

# Eisvogel

Jahresbericht 2021/22

+ Jahresprogramm 2022



Natur

erleben

begreifen

bewahren





## Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2021/22

Alle Rechte vorbehalten

© Naturtreff Eisvogel EO

Naturtreff Eisvogel - Natur erleben, begreifen und bewahren  
Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck | St.-Nr.: 92028530217  
Tel.: +39 348 2425552 | E-Mail: [info@eisvogel.it](mailto:info@eisvogel.it) | [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)  
Bankverbindung: Raika Bruneck IT 59 L 08035 58242 000300241989



Koordination: Klaus Graber  
Fotos Titelblatt: Lukas Schäfer  
Rückseite: Bericht Jarek Scanferla, Fotos Matthias Moling (1), Heinz Zumbühel (3)  
Redaktion: Klaus Graber, St. Georgen  
Satz & Druck: LCS Partnerdruck, Bruneck - [www.LCS.st](http://www.LCS.st)  
Lektorat: Kathrin Mair, Julian Graber, Margareth Reichegger, Simon Pramstaller, Anna Rita Saccucci

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL

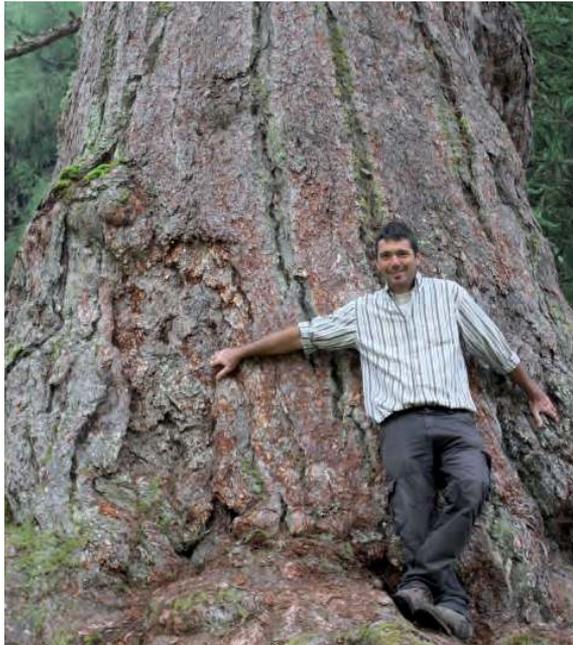


PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE



Stadtgemeinde **Bruneck**  
Città di **Brunico**





## Naturschutz als Gesundheitsvorsorge!

Sehr geehrte Mitglieder, geschätzte Freunde,

die aktuelle Pandemie hat uns gezeigt, wie schnell vieles anders werden kann und vergessen wir dabei eines nicht: Unsere wunderbare Erde braucht uns Menschen nicht, doch wir haben keinen zweiten Planeten auf dem wir leben könnten. Dabei ist vielleicht doch einigen aufgefallen, dass die größte Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts mit der Zerstörung und Ausbeutung der Natur zusammenhängt. **Gesunde Menschen kann es nur auf einem gesunden Planeten geben!**

Gleichzeitig schreitet das weltweite Artensterben und der Klimawandel immer schneller voran und bedrohen unsere Welt, wie wir sie kennen. Doch leider haben immer noch viel zu viele den Ernst der Lage nicht erkannt, denn wir sind bereits an einem Punkt angelangt, an dem alle Bemühungen schon viel zu spät sein könnten. Die meisten Initiativen und guten Vorsätze werden leicht zu einem Opfer unserer Bequemlichkeit. Verzicht ist ein Fremdwort. Dabei braucht es ein radikales Umdenken in allen Bereichen und ein Überdenken unseres Lebensstils. Leider werden künftige Generationen auf Einiges verzichten müssen, das heute noch selbstverständlich ist. Wir haben über Jahrzehnte zu Vieles vergeudet und maßlos die logischen Grenzen überschritten. Alle Bemühungen gegen den Klimawandel und den Verlust von Biodiversität sind wichtiger als je zuvor. Ja sie sind ohne Zweifel Überlebenswichtig für uns Menschen. Sie sind jedoch aussichtslos, wenn das ständige Wirtschaftswachstum keinen Verzicht zulässt und weiterhin wichtige Naturlebensräume zerstört und natürliche Ressourcen in immer kürzerer Zeit aufgebraucht werden. Wie soll es da noch eine lebenswerte Zukunft geben?

Somit wird es allerhöchste Zeit unsere gesamte Intelligenz und Kraft zu bündeln. Dabei ist gesellschaftlicher Zusammenhalt das A und O. Ja, ohne ein Miteinander werden wir die großen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, kaum bewältigen! Dies ist ein klarer Auftrag an jeden einzelnen von uns, den wir **jetzt** in Angriff nehmen müssen! Retten wir zumindest das noch, was es zu retten gibt!

St. Georgen, 27. Januar 2022

Ein gesundes, gesegnetes und gutes Jahr 2022 wünscht euch

Klaus Graber, Präsident Naturtreff Eisvogel



- 08 **Wir stellen uns vor**
- 07 **Zur Geburt und Geschichte von „Naturtreff Eisvogel“**
- 09 **Unsere Experten und Mitarbeiter**

## **Eisvogel – Berichte 2021**

- 10 **Tierspuren im Winter**  
Samstag, 02. Jänner 2021
- 11 Eisvogel **Jahresvollversammlung 2021**  
Samstag, 06. Februar 2021
- 12 **Reinigungsaktion Ahrauen Gais**  
Samstag, 13. März 2021
- 12 **Reinigungsaktion Ahrauen Stegen**  
Samstag, 06. März 2021
- 13 **Reinigungsaktion Ahrauen Kematen**  
Samstag, 20. März 2021
- 13 **Naturkundliche Wanderung Ahrauen**  
Samstag, 10. und 17. April 2021
- 14 **Reinigungsaktion Ahrauen bis Lutlach**  
Samstag, 17. April 2021
- 15 **Vogelstimmenwanderung**  
Sonntag, 18. April 2021
- 16 **Waldtage für Kinder**  
Mittwoch/Donnerstag, 21. und 22. April 2021
- 18 **Aktion „Hecke“**  
Freitag/Samstag, 7. und 8. Mai 2021
- 18 **Vogelkundliche Wanderung**  
Samstag, 15. Mai 2021
- 19 **Kräuterwanderung in Kematen**  
23. Mai 2021
- 20 **Springkrautaktionen 6 Termine**  
Juni bis August 2021
- 20 **Insekten Wanderung**  
Samstag, 04. Juli 2021
- 24 **Botanische Wanderung Rasner Möser**  
Samstag, 05. Juli 2021

- 27      **Botanische Wanderung Seiser Alm**  
Sonntag, 18. Juli 2021
- 28      **Springkrautaktionen 6 Termine**  
Juni bis August 2021
- 29      **Die Schmetterlinge der Nacht**  
Samstag, 24. Juli 2021
- 30      **Springkrautaktionen 6 Termine**  
Juni bis August 2021
- 30      **Geologische Wanderung Pfunderer Berge**  
Samstag, 28. August 2021
- 33      **Naturerlebnis für Kinder**  
Sonntag, 05. September 2021
- 34      **Abendsegler Simultanzählung**  
Samstag, 18. September 2021
- 34      **Pilze Wanderung**  
Sonntag, 19. September 2021
- 35      **Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2022**  
Samstag, 09. Oktober 2020, 14 Uhr
- 36      **Herbstwanderung Stegener Ahrauen**  
Samstag, 16. September 2021
- 36      **Klausurtagung: Zukunft Naturschutz**  
Samstag und Sonntag, 6./7. November 2021

## **Eisvogel – Nachrichten 2022**

- 39      **Der Klimaplan** in Südtirol
- 40      Ornithologische **Highlights 2021**
- 42      **Wiedehopf** brütet wieder im Pustertal
- 44      **Meisenködel** und **Futterhaus**
- 46      **Der Bartgeier**
- 47      **(K)ein toller Käfer**
- 50      **Achtung Zecken!**
- 51      **Mehr Biodiversität** im urbanen Raum
- 52      Zwei Jahre **Biodiversitätsmonitoring Südtirol**

56	Revitalisierung <b>Gatzaue</b>
57	<b>Die Stegener Ahr-Auen</b> ein Jahr nach Baustelle
58	Entwicklung Revitalisierung <b>Istner Au</b>
59	<b>Neues</b> digitales <b>Geländemodell</b>
60	<b>Der Schakal</b>
62	Fotowettbewerb „ <b>Biodiversität im urbanen Raum</b> “
64	<b>Naturfotografen</b> Botschafter der Natur
68	<b>Nachruf:</b> Hugo Neumair und Michael Oberhollenzer
70	<b>Überblick Jahresprogramm 2022</b>
71	<b>Werde auch Du Mitglied</b>
72	<b>Der Rotmilan</b>

## **Zur Geschichte und Geburt vom „Naturtreff Eisvogel“:**

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Geogener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigungs-Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Gründung der Bürgerinitiative „Flusspark“ Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen
- 1994 Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St. Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name „Naturtreff Eisvogel“ wird geboren.
- 2003 Wanderausstellung „Unsere Ahrauen“ in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zum „Natura 2000“ Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis „Naturtreff Eisvogel“
- 2007 „Naturtreff Eisvogel“ mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Eintragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
- 2010 10 Jahre „Naturtreff Eisvogel“
- 2012 Eröffnung Flusspark (beach) St.Georgen
- 2013 Vorstellung Dokumentarfilm „Auenlandschaften in Südtirol“
- 2014 erfolgreiche Filmtournee durch Südtirol
- 2015 „Auenlandschaften in Südtirol“ im Fernsehen und Übersetzung auf Englisch und Italienisch
- 2016 Das Schotterwerk in der Gatzaue in Gais wird abgerissen
- 2017 Beach-Feschtl im Flusspark
- 2019 850 eingeschriebene Mitglieder
- 2020 Schutzwaldpreis Helvetia – Schutzwald im Talboden - 20 Jahre umfangreiche Revitalisierungen an der Ahr
- 2021 Statutenänderung zur Eintragung in den „Dritten Sektor“ als Ehrenamtliche Organisation EO
- 2022 Abschluss der aufwendigen Renaturierungsarbeiten des ehemaligen Gewerbegebiets in der Gatzaue von Gais



## **Wir stellen uns vor:**

Der „Naturtreff Eisvogel“ soll unter dem Motto „Natur erleben, begreifen und bewahren“ ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften, Büchern und DVDs, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialien zu Verfügung. Bei Vorträgen, sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfältigkeit der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen, und sich persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

## **Wer sind wir?**

„Naturtreff Eisvogel“ ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen. Er setzt sich aus ca. 850 Mitgliedern und Interessierten und über 100 aktiven Mitgliedern zusammen. Wir setzen uns bereits seit 20 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Gestartet sind wir bereits 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St. Georgen. Unter dem Namen „Naturtreff Eisvogel“ arbeiten wir seit dem Jahr 2000. Mittlerweile ist „Naturtreff Eisvogel“ zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

## **Was tun wir?**

Als „Naturtreff Eisvogel“ setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesen Gebieten dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern.

Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

## **Unsere Ziele und Aufgaben:**

- ◆ Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen
- ◆ Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal
- ◆ Aktiver Biotop- und Artenschutz
- ◆ Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen
- ◆ Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung
- ◆ Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz
- ◆ Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

## **Nur gemeinsam sind wir stark**

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um uns gemeinsam besser für Schutz und Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen einzusetzen.



## Vorstandsmitglieder:

- ♦ Klaus Graber (Vorsitzender), Simon Pramstaller (Stellvertreter), Lukas Degasper (1. Kassier), Gerold Untergasser (2. Kassier), Julian Pramstaller (1. Schriftführer), Juliane Schifferegger (2. Schriftführerin), Florian Reichegger (Wissenschaftlicher Leiter) Gertraud Sieder, Ernst Girardi, Sarina Kammerer

### Rechnungsprüfer:

- ♦ Helga Seeber, Elisabeth Mair

## Unsere Ortsbeauftragten:

**Stegen:** Matthias Moling, Florian Reichegger **St. Georgen:** Simon Pramstaller, Klaus Graber **Gais:** Ingeborg Forer, Sabine Reichegger **Uttenheim:** Anni und Otti Eder **Mühlen in Taufers:** Ernst Girardi **Kematen:** Martin Fuchsbrugger **Sand in Taufers:** Alexa Nöckler **Ahrntal:** Rainer Oberschmied **Olang:** Claudia Plaikner **Toblach:** Jarek Scanferla **Niederdorf:** Annemarie Ortner **Rasen:** Stefan Oberjakober **Bruneck:** Norbert Scantamburlo und Matthias Gritsch **Dietenheim:** Lukas Degasper **St. Lorenzen:** Reinhard Arnold **Kiens:** Bernhard Gatterer **Vintl:** Claudio Putzer **Terenten:** Stefan Oberhofer **Pfalzen:** Maria Hinteregger **Issing:** Familie Schifferegger **Brixen:** Johannes und Hugo Wassermann **Sterzing:** Walter Wild **Bozen:** Peter Hecher **Meran:** Helga Seeber **Innsbruck:** Gerold Untergasser

## Werde auch Du Mitglied (Seite 70)

## 5% für den Eisvogel

Wir bitten euch unsere Tätigkeit mit eurer Unterschrift zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unsere Steuernummer angeben:

**92028530217**

Danke für die Unterstützung!

# Eisvogel Berichte 2021

## Tierspuren im Winter

**Samstag, 2. Jänner 2021,  
13.00 bis 15.00 Uhr, St. Georgen**

**Leitung: Florian Reichegger und Julian Pramstaller  
Bericht Julian Pramstaller, St. Georgen**

Eine kleine, interessierte Gruppe von Spurensuchern machte sich an diesem sonnigen Tag auf die Suche nach verschiedensten Tierspuren. Der frische Schnee der Vortage machte es den Fährtenlesern möglich, genaue Kenntnisse über Fuchs, Reh und Hase zu erlangen. Einige der Spuren wurden begleitet von den Hinterlassenschaften der jeweiligen Tiere.

So gehört die Bestimmung von Kot, Gewöllen und Federn auch zu den Aufgaben eines guten Spurenlesers. Einige der Spuren führten die Gruppe auch an einen Misthaufen, welcher zwei der Teilnehmer beinahe „verschluckte“.

In den Georgener Mösern konnte die Gruppe verschiedene Fraßspuren an Haselnüssen und Äpfeln bestimmen. Es wurde dabei auch erklärt, welches Nagetier welche Spuren hinterlässt.

Im Winter ist es leichter möglich die verschiedensten

Vogelnester zu entdecken und diese genauer unter die Lupe zu nehmen, ohne dabei einen Vogel bei seinem Brutgeschäft zu stören. Es wurde vom Drosselnest, dem Elsternest bis zum Eichhörnchenkobel so einiges entdeckt. So mancher Teilnehmer wird nach diesem dreistündigen Spaziergang mit offeneren Augen durch die Natur spazieren.



# Eisvogel Jahresvollversammlung 2021 mit Fotopräsentation

**Samstag, 6. Februar 2021, 19.00 Uhr im Sitzungsraum Grundschule / Turnhalle St. Georgen**

Programm:

- 19.00 Uhr Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
- 19.05 Uhr Präsentation der Vorschläge für Wanderungen, Exkursionen, Aktionen, Vorträge, Fahrten und weitere Ideen. Anschließend Genehmigung des Jahresprogramms 2021
- 19.15 Uhr Vorstellung des Jahresberichts 2020, Genehmigung der Jahresabschlussrechnung 2020 und des Haushaltsvoranschlags 2021
- 19.25 Uhr Berichte über die letzten Entwicklungen an Ahr und Rienz, Vorstellung der nächsten Initiativen
- 19.50 Uhr Allfälliges und Pause
- 20.00 Uhr Fotopräsentation „Eisvogeljahr 2020“ von und mit Reinhard Arnold

Protokoll der Online Vollversammlung:

Beginn der Vollversammlung um 20.00 Uhr

## TOP 1: **Genehmigung Protokoll der Jahresvollversammlung vom 06.02.2021**

Zu Beginn der Versammlung wird das Protokoll genehmigt. Die Anwesenden sprechen sich dafür aus, nur Lissi Mair enthält sich der Stimme.

## TOP 2: **Vorstellung Jahresprogramm 2021**

Im weiteren Sitzungsverlauf wird das Jahresprogramm für das Jahr 2021 vorgestellt.

Klaus erklärt, dass die Fotovorträge vom letzten Jahr auf heuer verschoben werden und im April starten. Jeder Vortrag wird auf drei Termine aufgeteilt, damit es nicht zu Menschenansammlungen kommt und die Corona bedingten Vorschriften eingehalten werden können.

Auch die restlichen Veranstaltungen werden vom letzten Jahr übernommen. Einzig die Teilnehmerzahl wird reduziert und Wanderungen werden in Kleingruppen durchgeführt.

Die Flussreinigungsaktionen können voraussichtlich wie gewohnt stattfinden, da sich alles im Freien abspielt und der Mindestabstand ohne Probleme eingehalten werden kann.

Das Beach-Feschtl muss wahrscheinlich auf nächstes Jahr verschoben werden.

Das Jahresprogramm wird im Anschluss von allen Teilnehmern einstimmig genehmigt.

## TOP 3: **Vorstellung Jahresbericht 2020**

Nach dem Jahresprogramm für 2021 wird der Eisvogel Jahresbericht von 2020 detailliert vorgestellt.

Der Jahresbericht enthält dieses Jahr, im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, mehr Berichte zu den Eisvogel Nachrichten und dafür weniger über die durchgeführten Veranstaltungen. Es wird darüber informiert, dass neue Wildruhezonen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen eingerichtet werden sollen. Zudem kann man viele Updates bzgl. der Flussaufwei-

tungen und des Steinadlerabschlusses darin finden. Auch drei italienische Texte wurden in den Jahresbericht eingebaut.

## TOP 4: **Kassabericht**

Kassier Lukas Degasper hat den Kassabericht verfasst und von den Rechnungsprüferinnen Elisabeth Mair und Helga Seeber prüfen lassen. Es wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Kassabericht, sowie der Kostenvoranschlag für 2021 werden von den Anwesenden einstimmig genehmigt und die Revisoren werden dadurch entlastet.

## TOP 5: **Gedenkminute und Fotoshow**

Die Vollversammlung endet mit einer Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder Jutta Waschgler, Peppo Rederlechner und Pfarrer Hans Oberhammer. Anschließend zeigt Reinhard Arnold eine Fotopräsentation über die abgehaltenen Veranstaltungen 2020.

Ende der Versammlung um 21.00 Uhr

**Aktuelle Programhinweise  
in der WhatsApp-Gruppe**



**SMS an Tel. 348 2425552**

**Aktuelles und Neuigkeiten:  
[www.facebook.com/naturtreff.eisvogel](http://www.facebook.com/naturtreff.eisvogel)**

**Detailliertes Programm:  
[www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)**



## Reinigungsaktion Ahrauen Stegen

**Samstag, 6. März 2021, 14.00 bis 17.00 Uhr,  
zwischen Stegen, St. Georgen und Gais  
Treffpunkt: Stegener Kirche**

### Bericht von Simon Pramstaller, St. Georgen

Die von uns jährlich durchgeführten Reinigungsaktionen (Fluss, Biotop, Auwald) konnten im vergangenen Jahr „pandemiebedingt“ nicht in gewohnter Art und Weise durchgeführt werden. Anstatt in Kleingruppen, wie sonst üblich, begab sich jede/r Teilnehmer/in alleine oder mit Familienmitgliedern auf den Weg, um den achtlos zurückgelassenen Müll einzusammeln. Wie jedes Jahr kamen auch diesmal einige große Müllsäcke voll zusammen. Das gemütliche Beisammensein nach den Aktionen musste heuer leider ausgesetzt werden.



## Reinigungsaktion Ahrauen Gais

**Samstag, 13. März 2021, 14.00 bis 17.00 Uhr,  
zwischen Gais und St. Georgen  
Treffpunkt: Parkplatz Würstlstand Gais**

### Bericht von Lukas und Martina Mitterdorfer, St. Georgen

Wir, die Familie Mitterdorfer, sind von zu Hause aus Richtung Gais gegangen. Beim Messner Stöckel und in einer anderen Parkbucht Richtung Gais fanden wir sehr viel Müll; vor allem in der Nähe, wo das Schild steht „Müll ablagern verboten“. Traurig! Durch unwegsames Gelände gelangten wir zum Ahr Ufer. Da fanden wir auch viel Müll, v.a. Nylon und Plastikflaschen. In kurzer Zeit hatten wir drei - vier Säcke voller Müll, der einfach achtlos weggeworfen wurde. Wir freuen uns auf die Zeit, in der wir irgendwann keinen Müll mehr finden werden.



## Reinigungsaktion Ahrauen Kematen

**Samstag, 20. März 2021, 14.00 bis 17.00 Uhr,  
zwischen Kematen und Uttenheim  
Treffpunkt: FF Halle Kematen**

### **Bericht von Christian Pörnbacher, St. Georgen**

Eine Gruppe von circa 20 Mitgliedern des Vereines „Naturtreff Eisvogel“ sammelte am Ufer der Ahr hinterlassenen Müll ein. Leider hinterlassen viele Menschen - ohne zu denken - Müll in der Natur. Einige machen dies sogar ganz bewusst und entsorgen ganze Müllsäcke. Ich fand viele Flaschen, Dosen und Plastiktüten, unter anderem auch Hundesäckchen mit Inhalt. Nach circa 2 Stunden war das Flussufer vom Müll gereinigt und hoffentlich bleibt es noch lange sauber!

### **Bericht von Walter Obermair, St. Georgen**

Heutzutage findet man immer und überall Müll. Ich nehme an der Flussreinigung teil, um wenigstens einen Teil beizutragen, damit die Natur sauber bleibt. Man findet dabei Dosen, Flaschen, Kleidung und vieles mehr. Wenn man in der Natur wandert oder feiert, sollte man den Abfall wieder mit nach Hause nehmen.



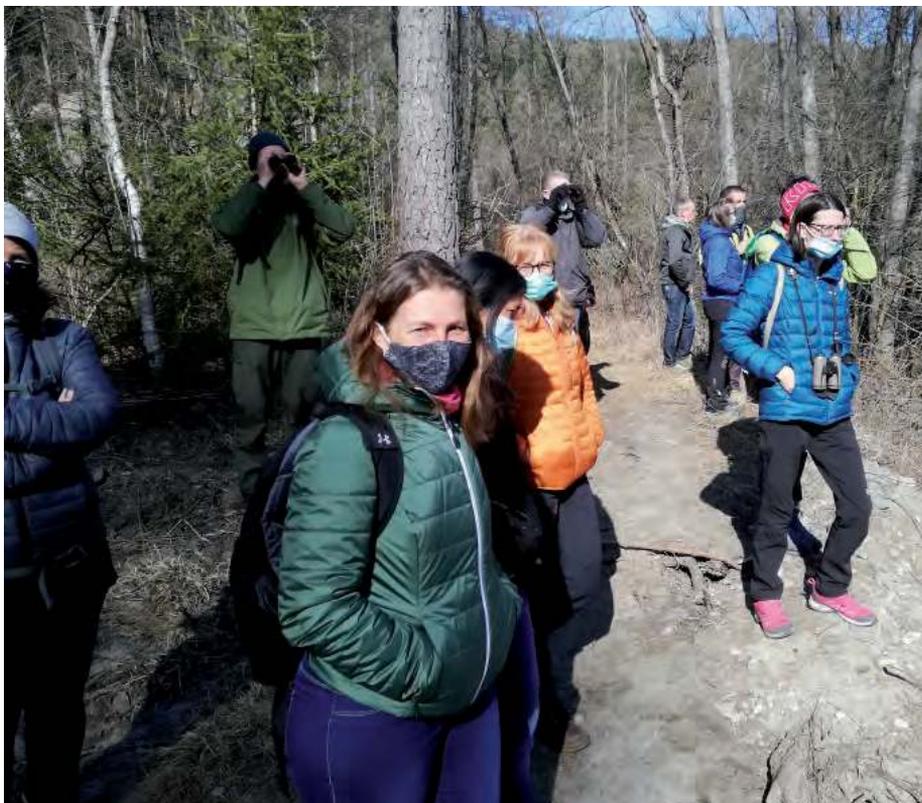
## Naturkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen

**Samstag, 10. April 2021 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr**

**Samstag, 17. April 2021 16.00 bis 18.00 Uhr**

**Leitung: Klaus Graber**

**Bericht von Alexa Nöckler, Luttlach**



Der Eisvogel-Verein lädt jeden Frühling zu gemeinsamen Vogelbeobachtungen rund um St. Georgen, Bruneck oder Stegen ein. Irgendetwas Spezielles gibt's immer. Außerdem ist die Gegend recht hübsch. Entlang der Ahr gibt es kleine Tümpel, Pfützen, Sandbänke, Feuchtbiotope, Laubbaumhaine, mittendrin Wiesen und Felder. Es ist ruhig, vom Verkehr ist kaum was zu hören. Der Sound der Vögel ist im April ohrenbetäubend. Ganz oben auf einer Weide war ein sanftes, aber durchdringendes Klopfen zu hören. Andächtig zückten alle ihre Fernrohre und schauten dem Kleinspecht beim Hämmern zu. Der Kleinspecht ist recht verbreitet, aber nicht häufig. Ich hatte noch nie einen gesehen. Jemand erklärte, das Hämmern bedeute Reviermarkierung. Dazu

suchen sich die Spechte Bäume, die das Klopfen weitum hörbar machen. Also eine gute Akustik besitzen, sozusagen. Alle waren hocheifrig, bisher hatte es wenig zu sehen gegeben: Rotkehlchen, Feldsperlinge, hier einen Girlitz, dort einen Gartenrotschwanz (das „Roatprontale“ auf einheimisch).

Noch ein paar Fernrohrbewaffnete stießen zu uns. Die erzählten vom Nachtreiher, vom Wendehals. Woraufhin wir unsere Häse reckten und alle Himmelwinkel absuchten, umsonst. Dann tauchte der Rotmilan auf. Diese unglaubliche Schönheit hat es tatsächlich bis zu uns geschafft. Und sogar erfolgreich gebrütet, was einer Sensation gleichkommt. Bisher war er nie in Erscheinung getreten, nun ist er da!

Kormorane flogen vorüber. Der Trauerschnäpper ließ sich auf einem Halm an der Ahr nieder. Der Alpensegler überraschte mit seiner hohen Geschwindigkeit über den Äckern. Der Wiedehopf zog über Baumwipfeln da-

hin, seinen Federkopfschmuck windschnittig angelegt. Unsere Laune begann sich zu bessern. Der Mäusebussard zog seine Kreise. Der Goldammer reckte sein Köpfchen aus dem Gras. Die Gebirgsstelze klopfte mit ihrem langen Schwanz auf den Stein mitten im Bach. Dann die Schafstelze, versteckt auf einem Zaun. Der Kleiber auf der Fichtenrinde, Erlenzeisige zogen fröhlich pfeifend umher. Die Sumpfmeise ließ ihre Stimme hören, ganz sanft. Das Rotkehlchen zeigte jetzt zu Balzbeginn einen knallrot schimmernden Brustlatz. Die Mönchsgrasmücke flötete mitreißend. Und die Singdrossel bewies einmal mehr ihr überwältigendes Repertoire an Melodien.

Allmählich machte sich Staunen breit ... wie vielfältig, farbenreich, reizend und immer wieder überraschend sich die Ahrauenspaziergänge gestalten. Und wie viel Verborgenes, Spannendes, Erstaunliches jedesmal zutage tritt.



## Reinigungsaktion Ahrauen von Stegen bis Lutlach

**Samstag, 17. April 2021, 08.00 bis 13.00 Uhr  
zwischen Stegen und Lutlach  
Treffpunkt: Verschiedene**

### **Bericht Klaus Graber, St. Georgen**

Bereits zum vierten Mal im Jahr 2021 befreiten wir die Flussufer von achtlos weggeworfenem Müll. Leider gibt es immer noch viel zu viele Menschen, die rücksichtslos und auf Kosten anderer die Natur zerstören. Auch am Flusspark in St. Georgen türmten sich ganze Müllberge neben den Abfalleimern. Glas, Papier und Alu Dosen könnten in den nahegelegenen Werkstoffkontainern mühelos entsorgt werden. Leider ist das für viele zu „umständlich“. Es macht traurig, wie achtlos viele Menschen mit unserer Umwelt umgehen. Nur mit verstärkten Polizeikontrollen könnte diese „Unvernunft“ eingebremst werden

# Vogelstimmenexkursion

Sonntag, 18. April 2021: 6.00 Uhr bis 9.00 Uhr

Ort: St. Georgen Leitung: Sepp Hackhofer



„Morgenstund hat Gold im Mund“, heißt ein Sprichwort. Zeitig in der Früh werden wir starten und anhand der Vogelstimmen verschiedenste Vogelarten kennen lernen und bestimmen.

## Bericht von Jarek Scanferla, Toblach

Die Vogelstimmenwanderung konnte dieses Jahr trotz Corona wie gewohnt stattfinden - wenn auch mit besonderen Vorsichtsmaßnahmen. Gemeinsam mit Sepp Hackhofer, der die Wanderung seit Jahren leitet, wurden wieder interessante Beobachtungen gemacht. Zunächst spazierten wir den Waldrand entlang und lauschten dem Gesang vieler typischer Waldvögel, wie der Misteldrossel, der Singdrossel, dem Sommer- und Wintergoldhähnchen oder der Ringeltaube. Vor allem der sehr melodische Gesang der Mönchsgrasmücke ist sicher vielen in Erinnerung geblieben. Im April ist der Vogelzug bereits in vollem Gange, und so konnten auf dem Flugplatz St. Georgen Wiesenpieper, Schafstelzen, Steinschmätzer und rastende Braunkehlchen beobachtet werden, auch einzelne Feldlerchen waren zu hören. Die Feldlerche war früher ein häufiger Brutvogel in diesem Gebiet, ist aber heute nur noch als Zugvogel anzutreffen, da die Felder zu intensiv bewirtschaftet werden. Ein schöner Anblick war der am Waldrand kreisende Rotmilan, den jeder mit dem Fernglas ausgiebig beobachten konnte. Sein gegabelter Schwanz und seine rostrote Färbung machen den Raubvogel unverwechselbar. Auch an der Ahr konnten mehrere Vogelarten beobachtet werden, insbesondere der seltene Flussuferläufer. Dank zahlreicher Flussaufweitungen entlang der Ahr, sowie weiterer Schutzmaßnahmen brütet er mittlerweile jährlich hier. Den Abschluss

machte ein prächtiger Wiedehopf im Flatschwaldile, den leider nicht jeder zu Gesicht bekam, weil die meisten schon auf dem Heimweg waren. Bis zum Schluss bleiben lohnt sich also!

## Artenliste von Karl Prader, St. Lorenzen

Kohlmeise, Türkentaube, Girlitz, Buchfink, Ringeltaube, Amsel, Hausrotschwanz, Rabenkrähe, Mönchsgrasmücke, Singdrossel, Sumpfmehse, Turmfalke, Rotkehlchen, Tannenmeise, Zilpzalp, Sommergoldhähnchen, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Grünspecht, Haubenmeise, Erlenzeisig, Haussperling, Misteldrossel, Trauerschnäpper, Goldammer, Mäusebussard, Graureiher, Elster, Feldsperling, Rauchschwalbe, Bachstelze, Schafstelze, Gartenrotschwanz, Braunkehlchen, Feldlerche, Steinschmätzer, Waldwasserläufer, Flussuferläufer, Wasseramsel, Felsenschwalbe, Fitis, Rotmilan, Sperber, Wiesenpieper, Stieglitz, Wacholderdrossel, Wiedehopf, Misteldrossel. (48 Insgesamt)





## Waldtage für Kinder

**Sensibilisierungskampagne mit dem Schulsprengel und Fernheizwerk von Sand in Taufers  
Mittwoch und Donnerstag, 21. und 22. Mai 2021 von 8 bis 13 Uhr in Mühlen in Taufers  
Ein Bericht von Ingrid Beikircher, Sand in Taufers. Fotos: Taufer GmbH**

Am Internationalen Tag der Erde im April 2021 sowie am Folgetag organisierten die Verantwortlichen des Fernheizwerkes Taufer GmbH mit allen 13 Klassen der gesamten Grundschule Sand in Taufers einen Infotag zum Thema Wald, Umweltschutz und klimaneutrales Heizen.

Für die Projektstage wurden mehrere Stationen vorbereitet und diese begannen im Wald nahe dem Heizwerk in Mühlen in Taufers, wo an 2 Tagen aufgeteilt rund 220 Kindern die Bedeutung des Waldes vermittelt wurde. Beamte der Forststation Sand in Taufers unter Meinrad Zingerle erklärten die heimischen Baumarten, die Schutzfunktion des Waldes vor Lawinen und Stein Schlag sowie dessen Fähigkeit der Umwandlung von  $\text{CO}_2$  in Sauerstoff. Weiters wurde die Nutzung von Holz für die Bau- und Möbelbranche und als Energieträger bei der Verbrennung dargelegt. Spielerisch und praxisorientiert konnten sich die Kinder dann beim Sägen und Werkeln mit Holz betätigen.

Die nächste Station war die Besichtigung des Heizwerks der Taufer GmbH. Hier erhielten die Kinder Einblick in verschiedene Brennstoffe und in die Aufbereitung der Holzstämmen zu Hackschnitzel bis hin zum Brennvorgang im Ofen. Die dritte Station war der Besuch der Ahrauen, wo Klaus Graber vom Verein Naturtreff Eisvogel den Kindern den Kreislauf von Natur

und Umwelt näherbrachte und die Eingebundenheit von Mensch, Flora und Fauna. Die Gesamtkoordination seitens der Taufer GmbH hatte Thomas Gasteiger.



**Sensibilisierung für Natur fängt in der Schule an**  
„Für uns war es das Highlight des heurigen Schuljahres“, freut sich Bernadette Eppacher, Projektverantwortliche der Schule und Lehrerin der Klasse 1C, „Coronabedingt war es der erste Ausflug seit über einem Jahr. Unter Einhaltung der AHA-Regeln erhielten die Schülerinnen und Schüler einen lehrreichen Un-

terricht im Freien. Beeindruckt hat mich, wie sehr interessiert bereits die Erstklässler für den Naturschutz sind. Vor allem dem Bericht des Vereins Eisvogel hörten sie gespannt zu.“ Durch altersgerechte, optische und haptische Aufbereitung konnten auf diese Weise auch schwierige Themen wie die CO<sup>2</sup>-Problematik beim Klimawandel den Kindern leicht verständlich erklärt werden. Die Schüler Jonas und Willy fanden das Feuer im Heizofen spannend, Lea hingegen will im Garten Bäume und Sträucher pflanzen, damit die Bienen und Schmetterlinge nicht aussterben und später das Holz verheizt werden kann. Wenn Emma größer ist, möchte sie dem Verein Naturtreff Eisvogel beitreten.

### Bürgerbeteiligungsprozess

Die Waldtage waren Teil eines Gesamtkonzeptes zur Neuausrichtung des Fernheizwerkes. Unterstützt wird das Projekt durch ein Regionalmanagement des Leader-Förderprogramms. „Die Waldtage reißen sich in unsere Sensibilisierungskampagne ein“, sagt Martin Huber, Präsident der Taufer GmbH. „Für die Wirtschaft und Gesellschaft wird die Minimierung von CO<sup>2</sup> die größte Herausforderung der Zukunft. Die Taufer GmbH sieht es als Auftrag, sich zum Wohle der Bevölkerung der Klimagemeinde Sand einzusetzen - und diese fängt bekanntlich bei den Kleinsten an.“ Damit verbunden sieht er die regenerative Energiegewinnung durch Holz und die Einbeziehung der regionalen Kreisläufe durch Verheizung von Holz, das größtenteils aus der näheren Umgebung stammt.

Doch damit nicht genug: Im Zuge eines Malwettbewerbs haben die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sand ihre Eindrücke der Waldtage auf Papier

gebannt. Mit den tollsten Zeichnungen der beteiligten 13 Klassen erstellte die Taufer GmbH daraus einen Kalender für 2022. Der Kalender ist kostenlos bei der Taufer GmbH erhältlich.



## Aktion „Hecke“

**Freitag, 7. Mai 2021, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr, St. Georgen**  
**Samstag, 8. Mai 2021, 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr, Stegen**

Hecken sind ein wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Vogelarten und ein wichtiges Landschaftselement. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft sind Hecken leider nicht immer von Vorteil für den Grundeigentümer. Aus diesem Grund möchten wir als Initiativgruppe jährlich einen geeigneten Standort ausfindig machen, wo die Neuanlegung einer Hecke möglich ist, vor allem am Rande eines Feld- oder Wanderweges. Die Hecke wird natürlich in Absprache mit den Grundeigentümern und Angrenzern angelegt.



## Vogelkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde AVK

**Samstag, 15. Mai 2021 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr**  
**Leitung: Leo Unterholzner und Klaus Graber**  
**Bericht von Monika Falk, Terenten**



Eine Gruppe interessierter Vogelfreunde traf sich am Morgen bei der Stegener Kirche, um gemeinsam die Ahrauen und deren gefiederte Bewohner zu erkunden. Klaus berichtete zu Beginn der Wanderung von den Anliegen des Vereins „Naturtreff Eisvogel“, von den Entwicklungen der Ahrauen und den jüngsten Renaturierungsmaßnahmen. Gleichzeitig waren Augen und Ohren stets wachsam und nahmen wahr, was sich in den Büschen und Bäumen um uns tummelte. Durch das aufmerksame Beobachten und gute Gehör der Referenten und vieler TeilnehmerInnen konnten an die vierzig Vogelarten bestimmt werden.

Die Wanderung führte entlang des Ahrwanderweges nach St. Georgen und am anderen Flussufer zurück nach Stegen. Ein Thema betraf auch die Besucherlen-

kung, so dass der Naturraum Ahrauen als Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zur Verfügung steht und gleichzeitig als Naherholungszone für die Menschen der Umgebung genutzt werden kann.

Leo ließ die Gruppe an seinem fachkundigen Wissen teilhaben und berichtete auch über landes- und europaweite Entwicklungen und Veränderungen in der Vogelwelt. Dabei gab es neben manchen positiven Entwicklungen, wie Renaturierungen und einem größeren Bewusstsein für die Wichtigkeit natürlicher Lebensräume, natürlich auch die Sorge über den allgemeinen Rückgang in der Vogelwelt.

Am Ende der Wanderung freuten sich Referenten und TeilnehmerInnen über die gemachten Beobachtungen und über den Austausch mit anderen Vogelbegeisterten.



## Kräuterwanderung in Kematen

**Leitung: Christine Waibl Aichner, Apothekerin, Sand in Taufers**

**Sonntag, 23. Mai 2021, 13.00 bis 17.00 Uhr**

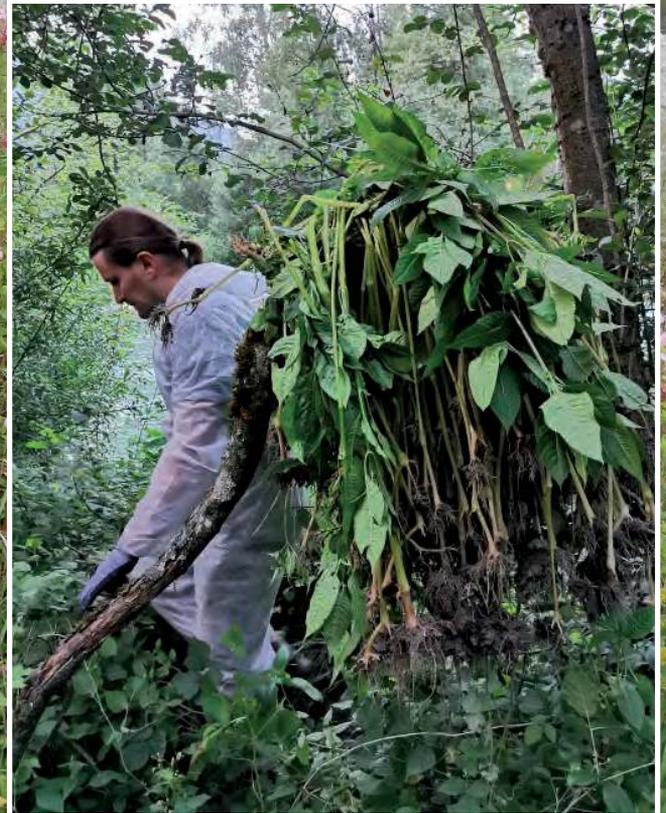
**Bericht von Christine Waibl, Sand in Taufers**

Eine Kleingruppe von fünf Kräuterexpertinnen unter der Leitung von Apothekerin Christine Waibl Aichner machte sich zusammen mit Klaus Graber und Hund Fex auf den Weg, den Burghügel rund ums Walburg Stöckl zu erkunden. Wir erfreuten uns einer noch reichen Artenvielfalt. Erstaunlich waren das Interesse und auch der Respekt vor so manchem Kraut mit großer Wirkung. Gemeinsam konnten wir Wissen in Bereich Botanik, Benennung und Anwendung der Kräuter austauschen.



## 1. und 2. Indisches-Springkraut-Ausreiß-Aktion

25. und 30. Juni 2021, 19 Uhr  
Treffpunkt Stegener Kirche



## Die verborgene Welt der Insekten

In Zusammenarbeit mit der Umweltgruppe Eisacktal

Samstag, 03. Juli 2021, 9.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr, Leitung: Georg von Mörl

Verdings: Dorfbereich mit Streuobstwiesen, Kirchbühel Verdings und Kesten- und Birmehlweg

Bestimmung von Arten durch: Georg von Mörl, Martin Prader, René Federspieler, Andreas Hilpold und Florian Reichegger



### Route:

Der Start erfolgte im Dorf Verdings. Hier machten wir einen Rundgang zu den Streuobstwiesen im Dorfbereich unter der Führung von Konrad Faltner. Die Streuobstwiesen sind in erster Linie mit Birnbäumen bestanden, die für die Herstellung von Birmehl (Mehl aus getrockneten Birnen) verwendet werden. Das Birmehl wird als Süßungsmittel verwendet.

Vom Dorf aus wanderten wir zur Verdingser Kirche und zum Kirchbühel von Verdings, welcher aufgrund seines Trockenrasens als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Wir wanderten weiter auf dem Weg nach Pardell. Dabei durchquerten wir einen Eichenbuschwald. Hier hatte Georg zwei Insektenfallen installiert, in denen wir eine größere Anzahl von Käferarten fanden.

Oberhalb des Dorfes Pardell machten wir auf einem Rastplatz Mittagspause. Aus einem Essensautomat kauften manche der Teilnehmer das Birmehl der Ver-

dingern Bauern. Nach der Mittagspause machten wir einen Abstecher ins Dorf Pardell, wo wir beim Gasthaus Huber für Kaffee und Kuchen einkehrten. Anschließend wanderten wir den Kestenweg entlang bis zum Hof Moar zu Viersch. Gleich nach dem Hof bogen wir links ab und wanderten über den Birmehlweg zurück nach Verdings wo wir die Exkursion offiziell beendeten.

### Naturkundliche Highlights:

Naturkundlich waren einerseits der Trockenrasen des Verdingser Kirchbühel von besonderem Interesse. Hier kommen viele Tier- und Pflanzenarten vor, die hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze finden und ihren Schwerpunkt in wärmeren Gefilden Südtirols haben. Vom Bühel aus konnten wir auch einen Mäusebussard beobachten. Weiters widmeten wir uns der Insektenfauna eines Eichenmischwaldes. Dominante Arten hier sind die Flaumeiche und die Traubeneiche. Schließlich warfen wir auch einen Blick auf Halbtrockenwiesen rund um das Dorf Pardell. Vor dem Hof Moar zu Viersch durchquerten wir außerdem einen schönen Kastanienhain, wo wir Wiedehopf und Mönchsgrasmücke beobachten konnten.



### Artenliste Pflanzen Kirchbühel Verdings

<i>Artnamen Latein</i>	<i>Artnamen Deutsch</i>
Allium lusitanicum	Berglauch
Artemisia campestris	Feld-Beifuß
Centaurea stoebe	Flockenblume
Chondrilla juncea	Großer Knorpellattich
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch
Galium verum	Echtes Labkraut
Lotus corniculatus	Gewöhnlicher Hornklee
Petrorhagia saxifraga	Steinbrech-Felsennelke
Peucedanum oreoselinum	Berg-Haarstrang
Phedimus spurius	Kaukasus-Fetthenne*
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle
Sedum sexangulare	Sechseck-Fetthenne
Sempervivum arachnoideum	Spinnweben-Hauswurz
Silene otites	Öhrchen-Leimkraut
Thymus sp.	Thymian
Trifolium campestre	Feld-Klee

\* Die Kaukasus-Fetthenne ist ein Neophyt, der sich in den Trockenrasen derzeit stark ausbreitet.

## Artenliste Insekten

- Standort 1: Naturdenkmal Kirchbühel von Verdings, östlich ehemaliger Seilbahnbergstation; 46.653951°N, 11.570903°E; Trockenrasen
- Standort 2: Naturdenkmal Kirchbühel von Verdings, südlich ehemaliger Seilbahnbergstation, Abstiegsweg nach Pardell; 46.653631°N, 11.57055°E; Waldrand zwischen Eichenbuschwald und Trockenrasen
- Standort 3: Weg von Verdings nach Pardell, 0,4 km W Verdinger Kirche; 46.654386°N, 11.568293°E; Eichenbuschwald
- Standort 4: Weg von Verdings nach Pardell, 0,4 km WSW Verdinger Kirche; 46.654076°N, 11.567213°E; Eichenbuschwald
- Standort 5: Pardell, NW Stieberhof; 46.652592°N, 11.56746°E; Wiese
- Standort 6: Kestenweg von Pardell zum Moar zu Viersch; 46.65153°N, 11.57481°E; Rand einer Obstanlage
- Standort 7: Kestenweg von Pardell zum Moar zu Viersch; 46.65111°N, 11.57387°E; Wiese und Waldrand
- Standort 8: Kestenweg von Pardell zum Moar zu Viersch; 46.65176°N, 11.57571°E; Kastanienhain

Insektengruppe	Artname Latein	Artname Deutsch	Standort
Hautflügler: Echte Wespen	Vespula germanica	Deutsche Wespe	5
Hautflügler: Grabwespen	Philanthus triangulum	Bienenwolf	7
Heuschrecken	Platycleis albopunctata	Graue Beißschrecke	1
Heuschrecken	Stenobothrus lineatus	Eigentlicher Heidegrashüpfer	1
Heuschrecken	Oedipoda caerulescens	Blaüflügelige Ödlandschrecke	1
Heuschrecken	Omocestus petraeus	Fels-Buntgrashüpfer	1
Käfer: Blatthornkäfer	Sericea brunnea	Gelbbrauner Laubkäfer	4
Käfer: Blatthornkäfer	Cetonia aurata	Goldglänzender Rosenkäfer	4
Käfer: Blatthornkäfer	Anomala dubia	Julikäfer	1
Käfer: Blatthornkäfer	Protaetia morio	Schwarzer Rosenkäfer	3
Käfer: Blattkäfer	Chrysomela populi	Roter Pappelblattkäfer	4
Käfer: Bockkäfer	Phymatodes testaceus	Variabler Schönbock	3
Käfer: Bockkäfer	Xylotrechus antilope	Zierlicher Widderbock	3
Käfer: Bockkäfer	Rutpela maculata	Gefleckter Schmalbock	4
Käfer: Bockkäfer	Purpuricenus kaheleri	Purpurbock	4
Käfer: Dunkelkopfkäfer	Cteniopus flavus	Schwefelkäfer	1
Käfer: Dunkelkopfkäfer	Isomira testacea	Schwarzkäfer	4
Käfer: Kurzflügelkäfer	Parabemus fossor	Braunroter Raubkurzflügler	4
Käfer: Laufkäfer	Harpalus rufipalpis	Rottastiger Schnellläufer	1
Käfer: Laufkäfer	Abax parallelepipedus	Großer Breitläufer	4
Käfer: Prachtkäfer	Coroebus fasciatus	Zweibindige Eichenprachtkäfer	4
Käfer: Prachtkäfer	Ptosima flavoguttata	Variabler Prachtkäfer	4
Käfer: Prachtkäfer	Coraebeus florentinus	Florentiner Prachtkäfer	4
Käfer: Schnellkäfer	Melanotus sp.	Schnellkäfer	4
Käfer: Schnellkäfer	Elater balteatus	Gegürtelter Schnellkäfer	4
Käfer: Zipfelkäfer	Malachius bipustulatus	Zweifleckiger Zipfelkäfer	3
Schmetterlinge: Dickkopffalter	Thymelicus sylvestris	Braunkolb. Braun-Dickkopffalter	2
Schmetterlinge: Dickkopffalter	Ochlodes sylvanus	Rostfarbiger Dickkopffalter	5
Schmetterlinge: Glasflügler	Sesia apiformis	Hornissenschwärmer	6
Schmetterlinge: Tagfalter	Iphiclydes podalirius	Segelfalter	5
Schmetterlinge: Tagfalter	Aglais urticae	Kleiner Fuchs	5
Schmetterlinge: Tagfalter	Lasiommata megera	Mauerfuchs	7
Schnabelfliegen	Panorpa sp.	Skorpionsfliege	2
Tagfalter	Scolitantides orion	Fetthennen-Bläuling	2
Tagfalter	Leptidea sinapis	Senfweißling	2
Wanzen	Syromastus rhombeus	Rhombenwanze	1
Wanzen	Rhynocoris iracundus agg.	Artengruppe Zornige Raubwanze	1
Wanzen	Coptosoma scutellatum	Gemeine Kugelwanze	2







## Botanische Wanderung zum Biotop Rasner Möser

**Samstag, 10. Juli 2021, 8.00 Uhr bis ca.16.00 Uhr. Leitung: Simon Stifter und Reinhard Bachmann  
Bericht von Reinhard Bachmann, Olang**

Beim geschützten Biotop Rasner Möser handelt es sich um ein einmalig schönes Naturjuwel, von dem Gott sei Dank ein bedeutender Teil ohne nennenswerte menschliche Einwirkung in unversehrtem Naturzustand erhalten geblieben ist. Am Samstag, 10. Juli 2021 waren die Möser Ziel für die naturkundliche Wanderung des Vereins Eisvogel unter fachlicher Führung durch Simon Stifter und Mitarbeit von Reinhard Bachmann. So trafen sich beim Oberrasner Kulturhaus 15 Interessierte und zogen zu Fuß Richtung Antholz. Der erste Teil der Wanderung führte über den Feldweg neben dem Ostufer des Antholzer Baches entlang. Bei den brettleebenen Feldern am Nordrand von Oberrasen handelt es sich um ein vor mehreren Jahrzehnten als Landwirtschaftsfläche hergerichtetes Gebiet. Vor Urzeiten hatten dort riesige Schuttkegel an der Ost- und Westseite des Tales zuerst einen See aufgestaut. Nach einer späteren langen Verlandungsphase war hier ein viele Hektar großes Moorgebiet mit dem mäandrierenden langsam fließenden, viele fischreiche Tümpel bildenden Fluss und einer artenreichen Moorlandschaft mit Krüppelföhren und einer typischen Flora entstanden.

Obwohl man vor einem halben Jahrhundert, wohl auf Drängen der Grundeigentümer, einen guten Teil der landwirtschaftlich nicht nutzbaren riesigen Fläche entsumpfte, planierte und zu Feldern umwandelte, gelang es 1973, die heute als „Biotop Rasner Möser“ unter Naturschutz zu stellen und so im Jahrtausende alten Naturzustand zu erhalten. Dieser Teil wurde so zum Hauptziel der Eisvogel-Wandergruppe. Als man die Felder hinter sich gelassen und den Wald des Biotops erreicht hatte, konnte man die Erkundung auf dem

als Naturlehrpfad hergerichteten Weg fortsetzen. Dort gab es dann eine beeindruckende Moorlandschaft mit Gräben, Wasserläufen und Teichen zu bewundern, die zum Staunen und Fotografieren einlud.



*Pech gehabt: Die Insektenlarve kann sich nicht mehr von den Klebedrüsen des Sonnentaus lösen.*

Die Teilnehmer konnten sich sehr seltene Pflanzen und Blumen erklären lassen. Als Seltenheit von besonderem Interesse war z.B. der Wasserschierling (*Cicuta virosa*) in den Wassergräben anzutreffen. Berühmtheit erlangten die Schierlinge, weil sie bereits im alten Griechenland vor zwei Jahrtausenden als hochgiftige Pflanze bekannt waren. So wurde dem Philosoph Sokrates vom Gericht in Athen die Todesstrafe auferlegt, und die Hinrichtung erfolgte dadurch, dass er einen Schierlingsbecher austrinken musste. Die Teilnehmer an der Wanderung ließen sich von solchen seltenen

Besonderheiten zum näheren Betrachten der Natur anregen und konnten auch sonst viele für die Moorumgebung typische, sonst nicht überall anzutreffende Vertreter der Flora kennenlernen.

Die typischste Pflanze der Rasner Möser stellt aber der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) dar und sie war dann auch für die Wanderer recht faszinierend. Der Sonnentau gehört nämlich zu den fleischfressenden Pflanzen, was ja für diejenigen, die davon noch nichts gehört haben, recht spektakulär klingen kann. Was man sich als so gefährlich oder gar angsteinflößend vorstellen mag, ist in Wirklichkeit doch um ein bisschen einfacher. Die kleinen zarten Pflänzchen, die man auf den ersten Blick gar nicht so einfach sieht, fangen zum Beispiel natürlich nicht Rehe oder Hasen ein, um sie zu verschlingen. Aber das „Fressen“ von Fleisch hat schon doch seine Richtigkeit: Die Pflanze hat an ihren Blättern viele Klebedrüsen, und wenn sich kleine Tierchen wie Insekten dort draufsetzen, bleiben sie daran haften und haben keine Chance mehr zu entkommen. Die scharfen Pflanzensäfte lösen die Weichteile der Beutetiere langsam auf und so kann die Pflanze diese dann langsam einsaugen und sich mit jenen Nährstoffen versorgen, die sie wegen des ungünstigen feuchten Sumpfstandortes nicht aus dem Boden zu saugen imstande wäre. Besonders die teilnehmenden Kinder, die sich übrigens auf der ganzen Wanderung überhaupt in sehr lobenswerter Weise an allen Naturdingen noch mehr als manche Erwachsene interessiert zeigten, waren fasziniert vom fleischfressenden Sonnentau. Man konnte zum Glück ja auch beobachten, wie sich Insekten in den Klebedrüsen verfangen und so dem „Verspeistwerden“ durch die Pflanze nicht entkommen konnten.



*Die Moosbeere: Ein sehr selten - hauptsächlich in Mooren - anzutreffendes zartes Pflänzchen, dessen Früchte mit Preiselbeeren verwechselt werden können.*

Auch die Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) zählt zu den Besonderheiten der Rasner Möser, die man anderswo nur recht selten findet, und auch so manche andere für Feuchtgebiete typische Vertreter der Flora bekamen die Teilnehmer zu sehen. So verlief die leichte, weil ebene Wanderung recht abwechslungsreich, auch weil die durch das Innere des geschützten Mooregebietes verlaufenden Wegteile auf Pfählen verlaufen und mit naturkundlichen Schautafeln gestaltet sind.

Nach einer gemütlichen Mittagspause, zu der die von der Naturparkverwaltung aufgestellten Bänke und Tische einluden, gelangte die Gruppe schließlich zum Gasthof Bad Salomonsbrunn, wo man sich im schattigen Garten eine erholsame Rast gönnen konnte, und nach der Besichtigung der Heilquelle ging die interessante Wanderung zu Ende.



Hier noch die Liste einiger der wichtigsten Pflanzen, die auf der Wanderung anzutreffen waren und welche die Teilnehmerin Frau Annemarie Ortner dankenswerter Weise notiert hat:

Deutscher Name	wissenschaftl. Bezeichnung	Familie
Schlangen-Bärlapp (Sprossender B.)	Lycopodium annotinum	Bärlappgewächse
Kleine Bibernelle	Pimpinella saxifraga	Doldengewächse
Große Braunelle	Prunella grandiflora	Lippenblütler
Ähriges Christophkraut	Actaea spicata	Hahnenfußgewächse
Fuchs-Greiskraut	Senecio ovata	Korbblütler
Faulbaum	Frangula alnus	Kreuzdorngewächse
Fiebertee	Menyanthes trifoliata	Fieberteegeewächse
Flattersimse	Juncus effusus	Binsengewächse
Gewöhnlicher Gilbweiderich	Lysimachia vulgaris	Myrsinengewächse
Goldnessel	Galeobdolon luteum agg.	Lippenblütler
Haarsimse	Trichophorum alpinum	Sauergräser
Platanenblättriger Hahnenfuß	Ranunculus platanifolius	Hahnenfußgewächse
Wolliger Hahnenfuß	Ranunculus lanuginosus	Hahnenfußgewächse
Igelsegge	Carex echinata	Sauergräser
Ästiger Igelkolben	Sparganium erectum	Rohrkolbengewächse im weiteren Sinn
Wimper-Kälberkropf	Chaerophyllum hirsutum	Doldengewächse
Fuchs-Fingerwurz (Geflecktes Knabenkraut)	Dactylorhiza fuchsii	Orchideen
Knotenfuß	Streptopus amplexifolius	Liliengewächse
Kriechweide	Salix repens	Weidengewächse
Kuckuckslichtnelke	Lychnis flos-cuculi	Nelkengewächse
Echtes Mädesüß	Filipendula ulmaria	Rosengewächse
Gemeinde Moosbeere	Vaccinium oxycoccos	Heidekrautgewächse
Moor-Rauschbeere	Vaccinium uliginosum	Heidekrautgewächse
Pastinake	Pastinaca sativa	Doldenblütler
Gewöhnliche Pestwurz	Petasites hybridus	Korbblütler
Breitblättriger Rohrkolben	Typha latifolia	Rohrkolbengewächse
Seidelbast	Daphne mezereum	Seidelbastgewächse
Sumpf-Blutauge	Comarum palustre	Rosengewächse
Sumpf-Haarstrang	Peucedanum palustre	Doldengewächse
Schnabel-Segge	Carex rostrata	Sauergräser
Wald-Sternmiere	Stellaria nemorum	Nelkengewächse
Wasser-Schierling	Cicuta virosa	Doldenblütler
Wald-Engelwurz	Angelica sylvestris	Doldenblütler
Schmalblättriges Weidenröschen	Epilobium angustifolium	Nachtkerzengewächse
Wurmfarm	Dryopteris filix-mas	Wurmfarmgewächse
Scheiden-Wollgras	Eriophorum vaginatum	Sauergräser
Großes Zweiblatt	Listera ovata	Orchideen



# Botanische Wanderung Seiser Alm

Sonntag, 18. Juli 2021, 8.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Leitung: Ernst Girardi und Georg Aichner

Bericht von Ernst Girardi, Mühlen in Taufers

Einmal im Sommer machen wir eine botanische Exkursion in den Dolomiten, das ist Tradition. Schon seit langem wollte ich mit einer Gruppe von Blumenliebhabern und Botanikern Richtung Seiser Alm gehen. Nie hat es geklappt, warum auch immer! Mein Freund Georg, der in Tiers wohnt und ein guter Botaniker ist, bot mir an für unsere Gruppe eine interessante Route auszusuchen. Früh am Morgen ging es über das untere Pustertal bis Brixen und weiter nach Klausen. Von dort nach Waidbruck und anschließend nach Seis.

Auf der Wanderkarte zeigte uns Georg den Wegverlauf und den zu bewältigenden Höhenunterschied. Der ist bei so einer Exkursion sehr wichtig. Nicht zu viele Höhenmeter! Höchstens 600 - 700, sonst wird es zu viel. Man muss bedenken, dass wir Pflanzen bestimmen möchten und schon dafür braucht man viel Zeit.

Von Bad Ratzes aus marschierten wir den Frötschbach entlang bis zum Proßlinersteig und weiter über diesen zur Proßliner Schwaige. Das sind ca. 500 Höhenmeter durch den Wald, teilweise ausgesetzt, an Wasserfällen vorbei. Schon der Steig für sich ist sehr schön und abwechslungsreich. Von der Proßliner Schwaige brachte uns der Weg im leichten Auf- und Ab über Bergwiesen und Wälder zur Schlernbödelehütte. Immer wieder zeigte uns Georg interessante Pflanzen, die am Wegesrand zu bewundern waren. Natürlich kamen auch immer viele Fragen von den Teilnehmern. Die Gruppe befand sich fast in einem Rauschzustand. Diese abwechslungsreiche Landschaft, ein angenehmes Wetter, kein Stress, diese Blumenvielfalt, all das trug zu diesem Wohlbefinden bei. Nach einem drei-stündigen Aufstieg gelangten wir in die Bergwiesen, wo wir uns niederließen. Alle hatten Hunger und wollten Mittagspause machen. Jeder suchte sich einen feinen Platz zum Sitzen. Nach ausgiebiger Rast und Stärkung nahmen wir das zweite Stück unseres Weges in Angriff. Die pflanzliche Vielfalt nahm merklich ab. Waren es vorher noch eine Mischung aus Kalkfelsen und Vulkangestein - Porphy, ist auf dieser Etappe hauptsächlich Kalkfelsen vorrangig. Trotzdem fand Georg noch viele schöne und seltene Pflanzen, die von der Gruppe bestaunt und fotografiert wurden. An der Schlernbödelehütte roch es nach Gebackenen. Das machte Lust auf sowas. Jeder von uns bestellte etwas Feines, einen Kaiserschmarrn, einen warmen Apfelstrudel, oder sonst einen hausgemachten Kuchen. Es ging uns allen richtig gut, wir fühlten uns wohl. Hätte nicht irgendwann jemand die Zeit erwähnt, wir hätten sie vergessen. Nach längerem Abstieg durch den Wald kamen wir zum Ausgangspunkt unserer Tour zurück.





### 3. Indisches-Springkraut-Ausreiß-Aktion

**Freitag, 09. Juli 2021 19 Uhr Treffpunkt Stegener Kirche  
Bericht von Verena Scanferla, Toblach**

Zum dritten Mal in Folge fand dieses Jahr im Juli die Springkraut-Ausreißaktion statt. Über mehrere Tage verteilt, trafen sich einige Mitglieder, um gemeinsam in den Ahrauen bei Stegen gegen das Springkraut vorzugehen.

Das indische oder drüsige Springkraut gehört in Südtirol zu den bekanntesten invasiven Arten, die ursprünglich nicht bei uns heimisch waren und unter dem Begriff Neophyten zusammengefasst werden.

Wer die Pflanze unter diesem Namen nicht kennt, hat sie vielleicht trotzdem schon einmal beim Spaziergang am Bachufer oder während der Zugfahrt am Streckenrand bemerkt. Mit ihren rosafarbenen Blüten, die an Orchideenblüten erinnern, ist sie doch recht auffallend. Ihr hübsches Aussehen ist der Grund, warum das Springkraut Mitte des 19. Jahrhunderts als Zierpflanze aus dem Himalaya nach Europa importiert wurde. Auch bei den Imkern war es als Bienenweide beliebt. Es bevorzugt nasse und feuchte Böden, hat ansonsten aber recht geringe Lebensraumsprüche. Durch seine effiziente Ausbreitungstechnik und das Fehlen von artspezifischen Schädlingen und Krankheiten, konnte es sich rasch und unkontrolliert ausbreiten. Eine einzelne Pflanze produziert dabei bis zu 2500 Samen pro Jahr, die sie dann durch das Aufplatzen bestimmter Fruchtkapseln mehrere Meter in die Ferne katapultiert. Der Samen kann bis zu 6 Jahren verweilen, bevor er bei passenden Bedingungen auskeimt. In dieser Zeit kann er über den Bachlauf viele Kilometer transportiert werden, weshalb das indische Springkraut vor allem an den Ufern flächendeckend vorkommt.

Was sind die Folgen? Die Pflanze wächst schnell und kann eine Höhe von 2 Metern erreichen. Ein dichter Bestand lässt kaum mehr Sonnenstrahlen durch und verhindert so das Wachstum der darunter liegenden Pflanzen. Da ihre Blüten für Bestäuber besonders attraktiv sind, stellen sie außerdem eine Konkurrenz für alle anderen Blüten dar. Die heimische Vegetation wird verdrängt und dies führt zum Verlust an Biodiversität. Folglich wird das indische Springkraut vielerorts bereits aktiv bekämpft. Es gibt dabei verschiedene Vorgehensweisen, wir haben uns für die einfachste entschieden: Die Pflanze sitzt nur locker im Boden und kann mit wenig Kraftaufwand samt Wurzel aus dem Boden gerissen werden. Am besten werden die ausgerissenen Exemplare dann einfach auf dem Weg liegengelassen oder auf einen Ast gehängt, wo sie dann vertrocknen. Dies sollte kurz vor der Blüte geschehen, um die Bildung neuer Samen zu verhindern. Auch ohne Blüte, ist das Springkraut leicht an dem leicht durchsichtigen, rötlichen Stängel zu erkennen. Da man sich mitten in der üppigen Ufervegetation bewegt, können ein Paar Handschuhe und ein Anzug, der vor Mücken und Zecken schützt, nicht schaden.

In den Stegener Ahrauen wird angestrebt, den Auwald in seiner charakteristischen Form zu erhalten. Jede Entfernung einer standort-fremden Pflanze leistet da ihren Beitrag dazu. Heuer waren es bereits deutlich weniger Pflanzen (was der fleißigen Arbeit der Jahre zuvor zu verdanken ist) und so ist man diesem Ziel wieder ein wenig nähergekommen.

# Die Schmetterlinge der Nacht

## Abendliche Exkursion mit Nachtfang

Samstag, 24. Juli 2021, 20 Uhr bis 22 Uhr Leitung: Florian Reichegger

Bericht Florian Reichegger, Stegen

Schmetterlinge sind ein wichtiger Bestandteil unserer Ökosysteme. Sie kommen vom Talboden bis ins Hochgebirge vor und haben beinahe alle Nischen der heimischen Ökosysteme besetzt. Sie dienen als Nahrung für viele Tiere die über ihnen in der Nahrungskette stehen und bestäuben unsere Feldfrüchte.

Die meisten von uns denken bei Schmetterlingen an die bunten Tagfalter, was aber viele nicht wissen, der weitaus größte Teil der Schmetterlinge ist nachtaktiv. Diesen, ein Leben im Verborgenen führenden Schwärmern, Motten und Eulen war die Exkursion am Abend des 23. Juli gewidmet.



Es war ein besonders schwüler Abend, Spannung lag in der Luft und ein noch in der Ferne liegendes Gewitter schickte sein leises Donnern voraus. Diese Bedingungen versprachen eine erfolgreiche Nacht. So machten wir uns in der Dämmerung vom Treffpunkt unweit der St. Georgener Maria Hilf Kapelle auf um unser Glück zu versuchen. Dort wo die Natur noch unberührt und das Gelände offen war, bauten wir unsere „Leuchtausrüstung“ auf. Dabei handelt es sich um nicht mehr als eine UV-Lampe über einem weißen Leintuch. Damit kann man die meisten Nachtaktiven Insekten austricksen. Sie sind wie von magischer Hand vom Licht angezogen und können sich kaum mehr von dessen Einfluss lösen. Warum das so ist, ist der Wissenschaft noch ein Rätsel. Ob Rätsel oder nicht, schon nach kurzer Zeit wurden unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt. Der „Leuchtturm“ füllte sich mit den verschiedensten Kreaturen. Von wenigen Millimetern kleinen Motten bis zu einige Zentimeter großen Schwärmern, Käfern, Fliegen und vielen mehr war das Leuchtzelt nach kurzem übersät. Diese konnten einfach vom Leuchtturm gepflückt und mit der Becherlupe bewundert werden. Sobald sich alle sattgesehen hatten, wurde das Licht

wieder gelöscht - die angelockten Tierchen waren wieder frei vom verführerischen Bann des Lichtes und wurden mit einem gekonnten Schwung vom Leintuch gefegt.

Die Nachtfalter konnten ihre nächtliche Wanderschaft fortsetzen und auch wir packten unsere Ausrüstung ein und genehmigten uns ein Feierabendbier.



## 4. Indisches-Springkraut-Ausreiß-Aktion

Dienstag, 20. Juli 2021 19 Uhr  
Treffpunkt Stegener Kirche



## Geologische Wanderung in den Pfunderer Bergen

Samstag, 28. August 2021, 8 Uhr  
Leitung: Volkmar Mair  
Bericht von Karl Prader, St. Lorenzen



### Umso höher hinauf, desto tiefer die Einblicke

Am Samstag, den 28.8. 2021, fuhren wir ins Pfunderer Tal nach Dun, um einen geologischen Lehrausgang durchzuführen. Geführt wurde der Lehrausgang vom Landesgeologen Dr. Volkmar Mair. Von Dun aus wanderten wir ostwärts entlang des Weißsteinbachs zur Boden-Alm, weiter ins Eisbruggtal zum Eisbruggsee und von dort zur Edelrauthütte (2500m), wo wir zu Mit-

tag aßen. Am Nachmittag vervollständigten wir unsere Rundwanderung, indem wir wieder zum See abstiegen, hinauf zur Valser Scharte zogen und anschließend über die Valser Alm zurück zum Startpunkt Dun wanderten.

Der sichtlich gutgelaunte Führer Mair erklärte uns an rund einem Dutzend Haltepunkten die jeweilige geologische, tektonische und morphologische Situation. Nachdem es ein Anliegen von Herrn Mair ist, uns Teilnehmern möglichst anschaulich die tektonischen Begebenheiten darzustellen, verwendet er nicht nur Karten, Papier und Hände um die Lage zu erklären, sondern zieht mit großer Genugtuung analoge Vergleiche, die von Knödel und Zwiebel bis zum Gulasch reichen. So hofft er, die oft komplizierte Situation verständlich darzulegen. Das Schmunzeln darf bei einem solchen Ausflug nicht zu kurz kommen, seine plastische und bildreiche Sprache dient diesem Zweck. Kälte, Wind und Graupel sind kein Grund, eine Besprechung bei einem Aussichtspunkt zu kürzen oder gar etwas über sein verschwitztes kurzärmeliges!! Leibchen zu ziehen.

Wenn wir schon mal hier sind, dann wollen und sollen wir -allen Wetter-kapriolen zum Trotz- die Lage in Geologenmanier gründlich besprechen.



Das Pfunderer Tal führt im südlichen Teil durch das Südalpin (ein ehemaliger Teil Afrikas; Gestein: Brixner Granit/Quarzphyllit) taleinwärts über die Pustertaler Linie zum Ostalpin. Die ostalpinen Decken waren ursprünglich Meeresablagerungen, die durch die alpidische Gebirgsbildung einer Metamorphose unterworfen wurden und auch einen großen Teil Alpenösterreichs bedecken; bei der Entstehung der Alpen wurden sie aus der Meerestiefe gehoben, vom Untergrund abgetrennt und als Schichtpakete über den ehemaligen südlichen Rand Europas geschoben. Der Ozeanboden (Penninikum), der den Südrand Europas vom Nordrand

Afrikas (Apulia) trennte, wurde bei der alpidischen Gebirgsbildung subduziert, d. h. der Ozeanboden tauchte unter Apulia ab und wurde vom Ostalpin überdeckt. Durch die Faltung und Emporhebung im zentralen Bereich des Zillertaler Hauptkamms erfolgte eine Erosion der oberen Schichten (Ostalpin), so dass ursprünglich tiefer gelegene Gesteinsschichten freigelegt wurden und sich nun an der Oberfläche befinden. Der Geologe nennt dieses Phänomen ein „tektonisches Fenster“, weil auf untere Schichten „hineingeblickt“ werden kann. Das sogenannte Tauernfenster wird in verschiedene Bereiche gegliedert und bildet als zentrale Zone bei uns hohe Gebirgskämme (der hinterste Teil des Pfunderer Tals, der Hauptkamm der Zillertaler Alpen). Diese zentralen Bereiche waren Teil der ozeanischen Kruste (Penninikum) und bestehen unter anderem aus ehemaligen Ozeanboden, der jetzt als metamorpher Basalt vorliegt.

Am Parkplatz von Dun, unserem Ausgangspunkt, sind grünliche Serpentinite aufgeschlossen, entlang der Straße zur Bodenalm Amphibolite, beides ursprüngliche Basalte bzw. Gabbros, die metamorph niedriggradig umgewandelt wurden. Die umgebenden Berge zeigen eine mehr oder weniger senkrecht stehende Schieferung in Ost-West-Richtung, so dass diese (im Westen im Bereich der Wurmaulspitze, im Osten Gschirn, Magstein) aufgrund der Lage und Erosion steile, scharfkantige Kämme mit vielen Einschnitten besitzen. Sie bestehen aus Kalkglimmerschiefern



der Kaserer Serie, also ursprünglichen Meeresablagerungen. Der Eisbruggsee entstand glazial durch die Ausschürfung eines Beckens und dem Aufstauen an einer Endmoräne. Das Eisbruggtal ist durch Gletscher geformt worden, ersichtlich durch die U-Form; auch steilstehende Gletscherschliffe mit Striemen verdeutlichen die glaziale Überprägung und eine ausgeprägte Moränenlandschaft unterhalb und oberhalb der Eisbruggjochhütte weist auf die verschiedenen Stadien der Gletschervorstöße hin. Im Bereich des Sees sind auf den seitlichen Hängen Marmore (metamorphe Kalk) aufgeschlossen. Da der Marmor aus Kalk besteht und Kalk zu einer anderen Bodenentwicklung führt als etwa - Silikatgesteine, kommen hier Pflanzen vor, die man eher am karbonatischen Nord- und Südrand der Alpen erwarten würde, z.B. das Edelweiß und die Silberwurz. Oberhalb des Sees gelangt man in den Bereich der Zentralgneiszone, mit Gneisen, Tonaliten (mit Hornblende), Granatglimmerschiefern und dunklen Graphitschiefern. In den alpinen Klüften konnten sich Minerale bilden, die in der Vergangenheit zahlreiche Mineralienfreunde angelockt haben. Der Zentralgneis hat im Zentrum ein Alter von ca. 290 Mio. Jahre.

Bei unserer Wanderung stießen wir auf intensiv verfaltete Blöcke des „alten Daches“ - die mehrmalige Gebirgsbildung und vier Metamorphosen über sich ergehen lassen mussten. Die feldspatreichen Steine sind mit einer farbenstarken „Flechtenflora“ besiedelt, welche durch Abgabe von Säuren Mineralien herauslösen (z. B. die gelbe Landkartenflechte, rote Lecidia Arten). Dr. Mair beeindruckte durch hohe Fachkompetenz, viel Engagement und Humor.



## Naturerlebnis für Kinder

Sonntag, 05. September 2021, 9 bis 16 Uhr

Leitung: Klaus Graber

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Leider musste auch in diesem Jahr unser Zelt- und Hüttenlager aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Jedoch um diesen Termin nicht ersatzlos zu streichen hatten wir uns etwas einfallen lassen und einen Ausflug in den Natur- und Erlebnispark Niederdorf geplant. Mit dem Zug ging es gemeinsam von Bruneck hinauf nach Niederdorf. Und für gleich zwei Passagiere war es die erste Zugfahrt in ihrem Leben. Also eine ganz spannende Sache. Am Bahnhof von Niederdorf angekommen spazierten wir durch das Ortszentrum. Dort war gerade ein großer Flohmarkt mit allerlei schönen Sachen, wie alten Kuhglocken, Bilder, antiken Möbel, Bücher und vieles mehr. Doch unser Ausflugsziel war nicht der Flohmarkt, sondern der tolle Park in Niederdorf. Verschiedenste Bäume und Sträucher konnten wir dort bestimmen und neue Spielgeräte ausprobieren. Besonders die große Tunnelrutsche hatte den Kindern, aber auch den Erwachsenen gefallen. Später ging es über eine Hängebrücke über die Rienz in den neu errichteten Erlebnispark. Zu Mittag gab es ein Picknick im Gras. Anschließend wurden die tollen Übungsgeräte des Erlebnispark ausprobiert. Es war ein riesengroßer Spaß und es brauchte viel Geschick, um alle Übungen zu schaffen. Doch für junge Eisvögel ist das überhaupt kein Problem. Abschließend gab es noch ein Eis für alle. Zu Fuß ging es entlang der Rienz zurück zum Bahnhof und mit einer bequemen Zugfahrt zurück nach Bruneck. Es war ein echt toller Tag.



## Abendsegler Simultanzählung

**Samstag, 18. September 2021, 20 Uhr, Aussichtsplattform Stegen**  
**Leitung und Bericht von Florian Reichegger, Stegen**

Der große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) ist eine der größten heimischen Fledermausarten. Trotz seiner Größe und weiten Verbreitung ist jedoch wenig über den Bestand und seine Lebensgewohnheiten bekannt. Wegen der recht guten Erkennbarkeit, der vielen Wissenslücken aber auch der vielen Bedrohungen denen Fledermäuse gegenüberstehen, hat die KFFÖ (Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich) im Jahr 2016 eine koordinierte Zählung dieser Fledermäuse ins Leben gerufen.

Dabei nutzt man die Angewohnheit der großen Fledermäuse, im Herbst von ihren Sommerhabitaten nördlich der Alpen in ihre Überwinterungsgebiete im Süden zu ziehen. Auf ihrem Weg überqueren sie die Alpen und so können sie an milden Abenden von günstigen Aussichtspunkten aus beobachtet werden.

Das Zählen dauert eine Stunde lang und beginnt kurz vor Sonnenuntergang bis eine Stunde nach Sonnen-

untergang. Alle 5 Minuten wird die maximale Anzahl gleichzeitig erscheinender Abendsegler notiert, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Solange das Licht ausreicht, wird mit dem Fernglas beobachtet, mit dem Batdetektor können auch die eigentlich nicht hörbaren Ultraschallrufe hörbar gemacht werden. Das klingt dann unverwechselbar wie Plip-Plop. Die Zählung wird von zahlreichen Organisationen unterstützt und in derselben Woche im gesamten Alpenraum durchgeführt, sodass eine Schätzung der Populationsgröße und deren Entwicklung gemacht werden kann.

Leider ist unsere Zählung in diesem Jahr wenig erfolgreich verlaufen und wir haben keine Abendsegler trotz optimaler Bedingungen notieren können. Der Wert der Zählung wird dadurch aber keinesfalls gemindert, denn auch eine Null-Zählung ist eine wichtige Beobachtung und kann etwas über das Befinden der Großen Abendsegler aussagen.

## Pilzwanderung

**Samstag, 18. September 2021, 9 Uhr in Pfalzen**  
**Leitung: Jonny R. Ferrari**  
**Bericht von Jonny R. Ferrari, Stegen**



### Relazione escursione micologica „Naturtreff Eisvogel“

Domenica 19 settembre 2021, dalle ore 9:00 alle 12:30, si è svolta l'escursione micologica organizzata dall'associazione naturalistica Naturtreff Eisvogel. Il punto di ritrovo è stato il parcheggio del bar Sport a Falzes.

Il micologo Ferrari Renato Jonny e l'esperto Palfrader Rudi hanno accompagnato dieci soci e Klaus Graber, presidente dell'associazione, in una semplice escursione nel bosco di Falzes. Seguendo i sentieri segnati e senza allontanarsi troppo dal parcheggio, è stato possibile verificare la biodiversità fungina del bosco di Falzes e delle aree limitrofe. Nonostante il periodo sfavorevole determinato da una stagione micologica insolitamente povera di specie fungine, sono state rinvenute ben 35 taxa.

Tra le varie specie si è potuto apprezzare la bellissima e tossica *Amanita muscaria* (L.: Fr.) Lam., il cosiddetto fungo di Biancaneve responsabile di sindrome panterinica, *Cortinarius orellanoides* Rob. Henry specie mortale e responsabile della sindrome orellanica, purtroppo molto frequente durante tutta la stagione micologica nell'area pusterese.

Approfittando di questi due emblematici ritrovamenti, si

è voluto accentuare l'importanza del saper determinare con certezza assoluta le specie che saranno destinate all'uso culinario. È stato quindi raccomandato ai vari partecipanti di evitare assolutamente il „fai da te” e di affidarsi ad un esperto micologo, prima di consumare i funghi raccolti.



Particolare interesse hanno destato le splendide dermocibi (*Cortinarius* sottogenere *Dermocybe*) e la curiosa *Tapinella atrotoментosa* (Batsch: Fr.) Šutara, con le quali tutt'ora nei paesi scandinavi si tingono le lane per ottenere calde colorazioni naturali.

Non sono mancate però le curiosità sulle specie commestibili meno note e le precauzioni da prendere quando si intende cucinare specie appartenenti al genere *Armillaria* sl., detti più genericamente „Chiodini”, in correlazione al rinvenimento di una bellissima fruttificazione della rara *Armillaria borealis* Marxm. & Korhonen, differente dalla sua simile *Armillaria obscura* (Schaeff.) Herink per la fruttificazione più precoce e l'armilla con colorazioni giallo +/- cariche.

L'escursione si è conclusa con i saluti di rito e con la speranza che l'uscita abbia stimolato nei vari partecipanti un approfondimento del mondo funghi.



## Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2022

**Samstag, 09. Oktober 2021, 14 Uhr**

Ein Verein wie der unsere kann nur existieren, wenn möglichst viele Menschen mitarbeiten. Bei dieser Vorstandssitzung geht es vor allem darum, neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln und die verschiedenen Aufgaben des Vereins auf möglichst viele Mitglieder auf-

zuteilen. Darum bitten wir um eine rege Teilnahme und Mitarbeit. Sollte jemand an diesem Abend verhindert sein, aber trotzdem gerne irgendwie mitarbeiten, bitten wir um Benachrichtigung. Danke!



## Naturkundliche Herbstwanderungen durch die Stegener Ahrauen

Samstag, 16. Oktober 2021, 14.00 bis 17.00 Uhr

## Meeting „Zukunft des Naturschutz in Südtirol“

Samstag, 06.11.2021, 8 Uhr bis 22 Uhr - Sonntag, 07.11.2021, 9 Uhr bis 16 Uhr

Ort: Stegen; St. Georgen; Gais; Mühlen, Kematen und Issing

Leiter: Klaus Graber

**Anwesende Teilnehmer:** Florian Reichegger, Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Jarek Scanferla, Verena Scanferla, Simon Pramstaller, Hugo Wassermann, Massimo Santoro, Tanja Tirlir, Martin Prader, Monika Falk, Thomas Wilhalm, Evelyn Brunner, Hanspeter Staffler, Lukas Degasper, Alexa Nöckler, Judith Egger, Leo Hilpold, Walter Rienzner, Juliane Geckeler, Peter Hecher (nur Samstag)

**Protokollführung:** Verena Scanferla, Julian Pramstaller, Klaus Graber



### Tagesordnung Samstag:

1. Begrüßung und Einführung
- 2.1 Besichtigung der Stegener Ahrauen
- 2.2 Besucherlenkung Flusspark St. Georgen
- 2.3 Pilotflächen zur Förderung der Biodiversität in St. Georgen
3. Baustellenbesichtigung Gatzau Gais
4. Besichtigung Flussaufweitung Mühlen in Taufers
5. Einkehr und Sitzung im Praschthof in Kematen in Taufers
- 5.1 Einflüsse, Erfahrungen und Wünsche
- 5.2 Konkrete Verbesserungsvorschläge
6. Zusammenfassung und Abschluss

### Ergebnisse zu Punkt 5.1:

#### *Negativen Erfahrungen:*

- Konflikte und mangelnder Respekt zwischen den verschiedenen Interessensgruppen (Landwirtschaft, Wirtschaft, Jagd)
- Mangelnde Professionalität des amtlichen Naturschutzes
- Personengebundene Erfolge von Naturschutzorganisationen
- Privatinteresse größer als Allgemeininteresse (-> Vernichtung von Lebensräumen)
- Gewinnmaximierung vor Naturschutz
- Wenig bis kaum Bezug der Bevölkerung zur Natur und dadurch Verlust der Sensibilität
- Bürokratische Hürden zu groß
- Intransparente Aufgabenverteilung

bei Behörden und Verwaltung • Intransparente Verwendung von Umweltgeldern • Naturschutz wird nicht ernst genommen (-> geht mit Finanzierungsproblemen einher) • Ordentlicher Rechtsschutz nicht gewährleistet • Vereinsbezogen: mangelnde Social-Media Präsenz • Drohnenproblematik • Unreflektierte Naturfotografie • Organisation von Exkursionen (z.B. Fahrgemeinschaften und Kostenbeteiligung)

*Positive Erfahrungen und Wünsche:*

• Verschiedene Institutionen und Vereine zusammenbringen • Austausch zwischen verschiedener Interessensgruppen und Generationen • Zusammenarbeit & Freundschaften pflegen • Austausch untereinander • Öffentlichkeitsarbeit (Aufklärung + Wissensvermittlung) • Bewusstseinsbildung durch Exkursionen + praktisches Lernen • Eigendynamik finden -> mit der Natur verbinden • Konkrete Projekte: Aufweitung und Gründung von Naturraum, Nistkastenaktion • Weiterentwicklung der Stauseen als Lebensräume • Lebensräume erholen / schaffen • Motivation + Passion für Verein • Abwendung Errichtung Hubschrauberlandeplatz für Rettungshubschrauber in Terenten • Übernahme Bauernhof

**5.2 In der letzten Runde werden konkrete Verbesserungsvorschläge vorgetragen:**

• Austausch lokaler Organisationen + Vernetzung • Redaktionsteam + Redaktionspläne professioneller aufstellen • Druck auf Landesräte erhöhen • Bürokratieabnahme durch gemeinsames Büro des Dachverband mit AVS, Heimatpflege, WWF, Italienische Umweltorganisationen • Eigene Umwelt-Anwaltschaft • Gemeinsam mit Gemeindevertretern und Stadtwerken Projekte starten • Öffentliche Vertreter für Naturschutz sensibilisieren • Professioneller Delegieren (vereinsintern? -> Arbeitsgruppen mit Vorsitzendem bilden) • Verwendung der Umweltgelder müssen zweckgebunden und kontrolliert werden (siehe Kriterien Landesregierung) • Werte reflektieren und Gemeinschaft stärken • Kreislaufwirtschaft • Gemeinsame Aktionen unter den Vereinen durchführen • „Jeder Gemeinde ihr Biotop“ -> Mindestfläche für Naturschutz • Jagdbare Vogelarten einschränken -> gemeinsamer Auftritt? • Reorganisation des Dachverbandes + Vernetzung mit AVS; CAI; Heimatpflegeverband -> 1 Büro? • Beauftragung und anwerben von Rechtsanwälten

**6. Wichtigstes zusammengefasst – Schwerpunkte:**

• Bessere Rechtsberatung und Umwelthanwaltschaft in Zusammenarbeit mit Umwelthanwaltschaft Österreich, Lega Ambiente, WWF, LIPU • Vernetzung der Vereine fördern: • Social Media • Redaktionsabstimmung untereinander • Jahresbezogene Schwerpunkt-Themen • Re-Organisation vom Dachverband für Natur und Umweltschutz • Findlinge – aufgefundene Wildtiere

(Ansprechpartner/Station? Bestimmung und Pflege?) • Arbeitstreffen mit zuständige Amtsdirektoren, Ämtern und Landesräten

**Sitzungsende:** 17:00 Uhr - Gemeinsames Abendessen und gemütlicher Ausklang des Tages in der Bauernstube und an der Feuerschale vor dem Haus.



## Tagesordnung Sonntag:

1. Begrüßung und Einführung 2. Impulsreferate von Klaus Graber, Thomas Willhalm, Hugo Wassermann, Hanspeter Staffler, Leo Hilpold und Judith Egger 3. Themenausarbeitung in Gruppen 4. Abschluss und Besichtigung der Hecken um den Ansitz Schönegg in Issing



### Ergebnisse Punkt 3:

Vernetzung Vereine (Gruppe 1: Klaus, Julian, Simon, Alexa, Ernst, Lukas, Monika, Verena, Judith) • Soziale Netzwerke: WhatsApp Gruppe mit 1-2 Vertretern pro Verein • Themenschwerpunkte • Veranstaltungshinweise in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen • Online-Treffen mit Themenschwerpunkten • Gemeinsame Fortbildungen • Gemeinsame Forderungen und Aktionen abstimmen • Online-Schulungen • 40 Jahre Dachverband im Jahr 2022 -> gemeinsame Aktion veranstalten? • Aktive Terminvereinbarung / Absprache -> Überschneidungen vermeiden -> Veranstaltungskalender (wie z.B. auf Webseite des Netzwerks für Nachhaltigkeit)

Zusammenarbeit NGOs & Behörden (Gruppe 2: Thomas, Simon, Florian, Leo, Jarek, Walter) • Distanz zwischen Behörden und NGOs bewältigen -> ständiger Druck über Emails / Stellungnahmen an Behörden • Gemeinsame Projekte? Moralische Bildung der Bevölkerung? • Dachverband als Anlaufstelle für NGOs • Um Probleme zu melden • Probleme gebündelt an Behörde weiterzuleiten • Professionelle Begleitung • NGOs sollen sich direkt an Gemeindevertreter wenden Politische Forderungen (Gruppe 3: Hanspeter, Martin, Evelyn, Massimo) • Präsentation Haushaltsplan an Dachverband mit Umweltgruppen für nächstes Jahr (Ankündigung Presse) • Gleichstellung der Umweltvertreter mit Vertretern anderer Verbände • Abklären: Dachverband schon bei Sozialverbänden? • Fixes, nicht verhandelbares Budget für Dachverband -> Aufstockung von Verwaltung -> mehr Geld für Dachverband • Direkte Forderungen intensivieren



# Eisvogel Nachrichten 2022

## Ein Klimaplan für Südtirol: Echter Klimaschutz oder nur Greenwashing?

Bericht von Katharina Engl, Terenten

Rekordtemperaturen in Kanada, verheerende Fluten in Deutschland, Waldbrände und auftauende Permafrostböden im hohen Norden. Die Klimakrise lässt uns die Folgen einer 1,1 Grad wärmeren Welt deutlich spüren und ist zusammen mit der Biodiversitätskrise die zentrale Herausforderung dieses Jahrhunderts. Fakt ist auch, dass es in unserer Hand liegt die Klimakatastrophe in den Griff zu bekommen. Ein sofortiges Handeln ist notwendig. Auch die Südtiroler Landesregierung veröffentlichte am 14. September 2021 den ersten Entwurf zum neuen Klimaplan Energie- Südtirol 2050. Schon 2011 wurde unter dem damaligen Landeshauptmann Durnwalder ein Klimaplan verfasst, jedoch wurden die selbstgesteckten Ziele, die für 2020 angelegt waren, größtenteils nicht erreicht. Im Energiebereich beispielsweise, gab es in den letzten fünf Jahren eine Reduktion der erneuerbaren Energien im Verhältnis zum Gesamtenergieverbrauch. Auch das Ziel, die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Südtirol auf 4 t pro Person und Jahr zu reduzieren, wurde verfehlt, aktuell liegen wir bei 4,4 t pro Person. Allerdings dürfte dieser Wert in der Realität höher liegen, da im Klimaplan eine „vereinfachte“ und nicht den internationalen Standards entsprechende Berechnungsmethode verwendet wurde. Obwohl die Landwirtschaft die drittgrößte Quelle von Treibhausgasen in Südtirol ist, werden die daraus entstehenden Emissionen (wie z. B. Lachgas und Methan) nicht mit-

einberechnet. Außerdem werden im neuen Entwurf die Ziele aus dem Klimaplan 2011 teilweise abgemildert und um 10 Jahre nach hinten verschoben. Somit reichen diese Ziele nicht aus, um die berühmten 1,5 Grad einzuhalten und stehen im starken Widerspruch zu den wissenschaftlichen Fakten des Weltklimarates (IPCC).

Aufgrund der unzureichenden Maßnahmen im Klimaplan, hat sich in den letzten drei Monaten das Bündnis Climate Action Südtirol gebildet, das mittlerweile von 65 Organisationen unterstützt wird ([www.climateaction.bz](http://www.climateaction.bz)). Zusammen mit diversen Klimaexpert:innen wurden 12 Forderungen an die Südtiroler Landesregierung zum Klimaplan entwickelt, unter anderem:

- Die Ausrufung des Klimanotstandes
- einen Klimaplan, der mindestens mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens und mit den Vorgaben der Europäischen Union übereinstimmt
- eine vollständige Umschichtung von klimaschädigenden zu klimaschützenden Subventionen
- eine transparente, strukturierte und verbindliche Partizipation von Bürger/innen an Entscheidungsprozessen.

Das Bündnis zeigt auch wie das Einbeziehen von möglichst vielen Menschen in den Klimaschutz funktionieren kann: Sensibilisierung von Bürger/innen durch Flyeraktionen in ganz Südtirol, ein Klimastreik in Bo-



zen und eine zeitgleich laufende Social Media Kampagne mit Fakten über den Klimaplan. Zudem wurden von Bürger/innen in Zusammenarbeit mit Expert/innen Maßnahmen und Vorschläge erarbeitet um den Südtiroler Klimaplan zu verbessern, unter anderem zu folgenden Themen: Mobilität, Tourismus, Energie, Ökosysteme und Biodiversität.

Den 65 Organisationen geht es um viel mehr als nur Kritik am Klimaplan. Das langfristige Ziel soll ein nachhaltiges Südtirol sein, indem sauberes Wasser, frische Luft und gesunde Lebensmittel für alle verfügbar sind.

Wir bestimmen, wie das Leben unserer Kinder, Enkelkinder, Neffen und Nichten aussehen wird, darum müssen wir JETZT handeln. Eine Alternative gibt es nicht. Auch wenn der Klimaplan des Landes ein erster Schritt in die richtige Richtung ist, braucht es mehr als nur halbherzige Maßnahmen und leere Versprechungen. Die Südtiroler Landesregierung muss den Ernst der Lage erkennen. Um es mit den Worten von Greta Thunberg zu sagen: Wir möchten, dass ihr so handelt als würde das Haus brennen, denn das tut es auch.

## Ornithologisches Highlight: Ein Zwergadler in Dietenheim

### Bericht von Jarek Scanferla, Toblach

In diesem Jahr war ich vermehrt in den Dietenheimer Feldern unterwegs, weil ein Kollege und ich dort einige interessante Beobachtungen machen konnten. Ob Rotkehlpieper, Brachpieper oder sogar ein Regenbrachvogel, das Gebiet bot viele Überraschungen! Am 30. April war ich wieder in der gleichen Gegend, der Vormittag war bereits gut verlaufen: Ich hatte eine Gruppe von 17 Weißstörchen über der Deponie kreisen sehen, weitere interessante Beobachtungen waren ein Kleinspecht, Dorngrasmücken, Turteltauben und sogar ein einzelner Kampfläufer, der auf einem Acker auf Nahrungssuche war. Ein ungewöhnlicher Fund, denn diese Limikolenart trifft man hauptsächlich in der Nähe von Gewässern. Als ich schon auf dem Rückweg war, bemerkte ich einen Greifvogel, der ziemlich hoch über mir kreiste. Ich vermutete, dass es sich um einen Mäusebussard handelte, es wäre nicht der einzige an diesem Tag gewesen, aber um sicher zu gehen, machte ich ein Foto mit meiner Kamera, da er mir im Fernglas etwas zu hell erschien. Ich konnte ihn nicht lange betrachten, denn der Vogel bewegte sich schnell in Richtung Bruneck und ich verlor ihn aus den Augen. Auf dem Foto erkannte ich trotz der schlechten Qualität schließlich, dass es sich gar nicht um einen Bussard handelte. Die langen „Finger“, sechs an der Zahl, ließen auf einen Adler schließen, die geringe Größe und die hellen Unterflügel auf einen besonders seltenen Vertreter, den Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*). Wie der Name schon sagt, handelt es sich um die kleinste europäische Adlerart, die mit einer maximalen Flügelspannweite von 130 cm kleiner als ein Mäusebussard ist. Zwergadler gibt es in zwei verschiedenen Farbvarianten (Morphen). Die von mir beobachtete helle Morphe ist auf der Unterseite gelblich-weiß, das im Flug stark mit dem Schwarz der Flügelsternen kontrastiert. Bei der dunklen Morphe ist die Färbung der Unterseite ziemlich variabel, von schwarzbraun, hellbraun bis rotbraun ist alles möglich. Das Hauptverbreitungsgebiet in Europa ist die

Iberische Halbinsel und der südliche Balkan bis nach Russland. Als ausgesprochene Zugvögel verlassen die europäischen Zwergadler ihre Brutgebiete in der Regel Anfang September, die bevorzugte Reiseroute führt dabei über die Meerenge von Gibraltar. Überwintern tut der Großteil in der Sahelzone oder sogar noch weiter entfernt im östlichen oder südlichen Afrika. Um diese Art auch in Südtirol bewundern zu können, das nicht auf seiner Zugroute liegt, braucht es also eine gute Portion Glück!





*Ornithologische Schnapsschüsse von Matthias Moling, Stegen und Jarek Scanferla, Toblach*



## Der Wiedehopf brütet wieder im Pustertal

Bericht und Fotos von Reinhard Arnold, St. Lorenzen

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat auch heuer zur Wahl des Vogels des Jahres eingeladen. Mit über 45.000 Stimmen hat der Wiedehopf diese Wahl für sich entschieden - und das mit deutlichem Vorsprung vor der Mehlschwalbe (34.7000 Stimmen) und dem Bluthänfling (28.000).



Ein auffälliges Federkleid mit gestreiften Flügeln und oranger Haube sowie der lange Schnabel machen den Wiedehopf zu einer besonderen Erscheinung. Dass man diese gefiederte Schönheit jedoch bei uns im Pustertal zu sehen bekommt, ist mittlerweile sehr unwahrscheinlich.

Ich selbst (Jahrgang 1954) kann mich gut erinnern, wie ich in meiner Jugendzeit Wiedehopfe am „Flatsch-Platz“ in Gissbach, St. Georgen gesehen habe. Meh-

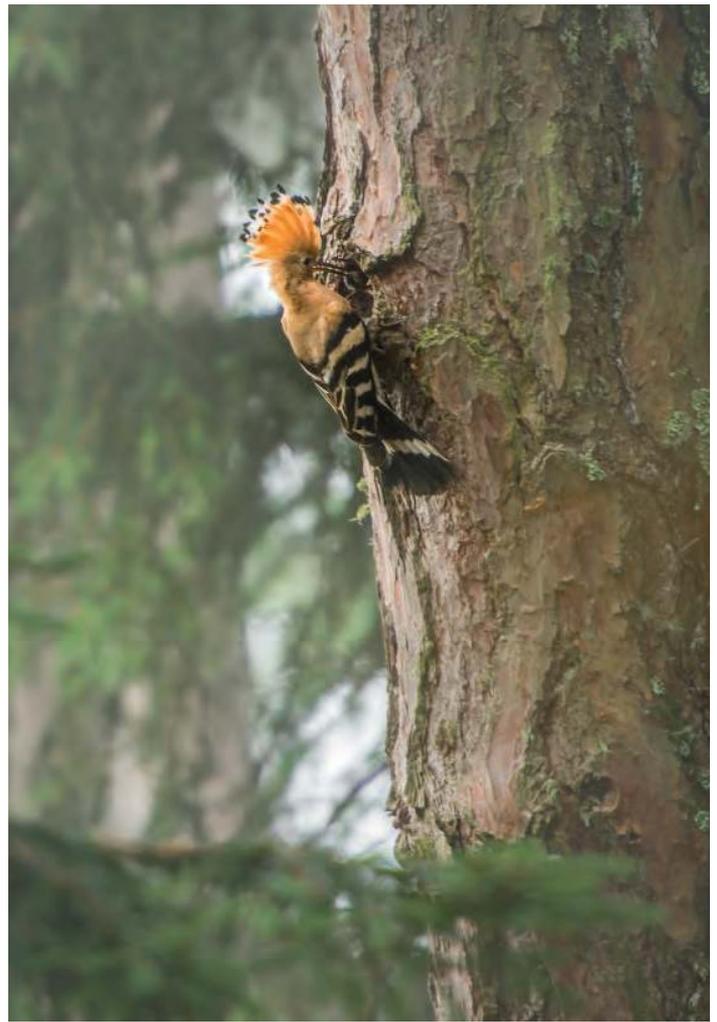
rere dieser schönen Vögel haben dort am Boden nach Nahrung gepickt, während wir Fußball spielten.

Auf der Magerwiese bzw. Kuhweide fanden sie damals noch reichlich Insekten (Grillen, Heuschrecken, Larven, Würmer usw.). Durch die konventionelle Landwirtschaft sind solche Wiesen und Trockenrasen bis heute zu einer Rarität geworden. Das ist einer der wesentlichen Gründe, warum man dem Zugvogel im Pustertal nur mehr sehr selten begegnet. Etwas häufiger kommt der Wiedehopf noch in Weinbergen vor, etwa in Feldthurns oder Castelfeder.

Umso größer war die Überraschung, als mein Fotografenfreund Paul und ich dieses Jahr ein Wiedehopf-Paar während der Brutzeit hier bei uns beobachten konnten. Um unnötige Störungen zu vermeiden, beschlossen wir, niemandem von unserer Entdeckung zu erzählen. Denn wird ein Wiedehopf während der Brut oder bei der Aufzucht seiner Jungen gestört, kommt es des Öfteren vor, dass die Altvögel die Bruthöhle aufgeben bzw. die Jungen nicht mehr füttern, sodass diese qualvoll verenden.

Auch wir haben uns nur wenige Male in die Nähe der Wiedehopfe gewagt, um ein paar „Beweisfotos“ zu machen. So sahen wir etwa Mitte Juli mit Freude, wie die beiden Altvögel die Jungen fütterten. Ende Juli war es dann so weit und vier junge Wiedehopfe verließen ihre Bruthöhle. Im August zu Ferragosto schließlich beobachtete ich, wie die Altvögel gemeinsam mit ihren Jungen am Boden nach Nahrung suchten.

Das freudige Ereignis dieser Wiedehopf-Beobachtung meldete ich schlussendlich Leo Unterholzner, dem langjährigen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol. Auch Leo bezeichnete sie als kleine Sensation für das Pustertal. Ein Aufruf geht daher an alle Landwirte und Grundbesitzer: Schützen wir gemeinsam die letzten noch verbliebenen Trockenrasen und Magerwiesen. Entfernen wir nur im Notfall alte Bäume, Sträucher oder Totholz. Auf diese Weise tragen wir zum Schutz der Artenvielfalt bei und schaffen bzw. bewahren Lebensräume für so seltene Besucher wie den Wiedehopf, aber auch für viele andere Lebewesen. Ganz nach dem Motto: Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.



# Meisenknödel & Futterhaus

## Tipps zur Vogelfütterung

Bericht Klaus Graber, St. Georgen



Das Füttern von Vögeln zur Winterzeit hat eine lange Tradition. An Futterstellen lassen sich die Tiere aus nächster Nähe beobachten. So ist das Füttern nicht nur ein Naturerlebnis, sondern vermittelt zudem Artenkenntnis. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu eigenen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur haben. Viele engagierte Naturschützer/innen haben einmal als begeisterte Beobachter am winterlichen Futterhäuschen begonnen.

### Richtig füttern - so geht es:

1. Grundsätzlich ist eine Vogelfütterung vor allem im Winter aus umweltpädagogischer Sicht empfehlenswert. Dann kommen wesentlich mehr Vögel zur Futterstelle, und bei niedrigen Temperaturen ist es einfacher, für die notwendige Hygiene zu sorgen. So wird eine Übertragung von Salmonellen auf die Tiere verhindert. Typischerweise füttert man im Winter von November bis Ende Februar. Bei Frost oder Schnee werden besonders viele Vögel das Angebot annehmen.  
Bei Fütterung oder Anbieten von Trink- und Badewasser im Sommer besteht die Gefahr der Infektion der Vögel mit Krankheitserregern wie Trichomonaden, die in größerer Zahl insbesondere Grünfinken befallen können. Gegen die in allen Fällen tödliche Krankheit helfen auch Hygienemaßnahmen wenig. Stellen Sie daher eventuelle Sommerfütterungen sofort bis zum nächsten Winter ein, sollten Sie kranke oder tote Vögel vorfinden.
2. Wählen Sie Futterspender (Futtersilos), bei denen die Tiere nicht im Futter herumlaufen und es mit Kot verschmutzen können. Auf diese Weise minimieren Sie die Übertragung und Ausbreitung von Krankheitserregern. Außerdem verdirbt darin das Futter nicht. Futterspender müssen so gebaut und angebracht werden, dass das Futter auch bei starkem Wind, Schnee und Regen nicht durchnässt werden kann, da es sonst verdirbt oder vereist. Geeignete Futtersilos sind „wartungsfrei“. Hier können Sie Futter für einen längeren Zeitraum anbieten. Sie müssen normalerweise nur vor und nach der Wintersaison gereinigt werden.
3. Sollten Sie dennoch herkömmliche Futterhäuschen verwenden, dann reinigen Sie diese regelmäßig mit heißem Wasser und legen Sie täglich nur wenig Futter nach. Aus hygienischen Gründen sollten Sie beim Reinigen Handschuhe tragen.
4. Wohin mit dem Futterspender? Platzieren Sie Fut-

terspender an einer übersichtlichen Stelle, so dass sich keine Katzen anschleichen und Sie gleichzeitig die Vögel gut beobachten können. In einem angemessenen Abstand sollten jedoch nach Möglichkeit Bäume oder Büsche Deckung bei eventuellen Attacken von Sperbern bieten. Achten Sie darauf, dass in der Nähe befindliche Glasscheiben für die Vögel nicht zu tödlichen Fallen werden. Vermeiden Sie Durchsichten oder Spiegelungen in Ihren Fenstern. Bekleben Sie gefährliche Scheiben von außen mit beliebigen Aufklebern oder Mustern. Alternativ können Futterstellen auch direkt an Fensterscheiben angebracht werden, da hier Kollisionen bei den kurzen Anflugwegen wenig gefährlich sind.

### Welches Vogelfutter?

Welches Futter eignet sich am besten? Als Basisfutter, das im Zweifelsfall von fast allen Arten gefressen wird, eignen sich Sonnenblumenkerne. Bei ungeschälten Kernen fällt zwar mehr Abfall an, dafür verweilen die Vögel aber länger an Ihrer Futterstelle. Freiland-Futtermischungen enthalten zusätzlich andere Samen unterschiedlicher Größe, die von unterschiedlichen Arten bevorzugt werden.

Die häufigsten Körnerfresser an Ihrer Futterstelle sind Meisen, Finken und Sperlinge. Bei uns überwintern daneben auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Amseln, Wacholderdrosseln oder Zaunkönig. Für sie kann man Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie in Bodennähe anbieten. Dabei ist darauf zu achten, dass dieses Futter nicht verdirbt. Es gibt spezielle Bodenfutterspender, die sich dafür besonders eignen.

Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Achtung: Achten Sie beim Kauf von Meisenknödeln und ähnlichen Produkten darauf, dass diese nicht, wie leider noch häufig üblich, in Plastiknetzen eingewickelt sind. Vögel können sich mit ihren Beinen darin verheddern und schwer verletzen. Eigene Hängevorrichtungen aber auch ein einfacher Rührbesen (siehe Bild) eignen sich bestens. Keinesfalls sollte man salzige Nahrung wie Speck oder Salzkartoffeln anbieten. Auch Brot ist nicht zu empfehlen, da es im Magen der Vögel aufquillt und schnell verdirbt.

Billiges Vogelfutter wird meist mit großen Anteilen an Weizenkörnern gestreckt. Diese werden von den Vögeln erst dann gefressen, wenn alle anderen Samen aufgebraucht sind, sonst aber aus der Futterstelle entfernt. Dies führt daher meist zu großen Mengen unge-

nutzen Vogelfutter am Boden. Zudem ist bei billigem Vogelfutter nicht gewährleistet, dass durch das Vogelfutter keine invasiven Pflanzenarten, wie zum Beispiel die stark allergieauslösende Ambrosie, verbreitet werden. Es lohnt sich also, hochwertigeres Vogelfutter zu verwenden.

Vogelfutter am Boden kann Ratten anlocken. Möchte man dies vermeiden, darf man kein Futter am Boden ausbringen und muss geeignete, für Ratten nicht erreichbare, Auffangteller unter den Futtersäulen anbringen, zumindest aber Futterreste unter den Futtersäulen täglich beseitigen. Reicht das nicht aus, und leben die Ratten mutmaßlich vor allem von Vogelfutter, müsste man die Fütterungen einstellen.

Woher kommt das Vogelfutter? Bedenken Sie auch, dass Vogelfutter irgendwo angebaut werden muss.

Meist geschieht dies im Rahmen der konventionellen Landwirtschaft, die heute kaum mehr geeigneten Lebensraum für unsere gefährdeten Agrarvogelarten bietet. Daher ist es sinnvoll, Vogelfutter aus biologischem Anbau zu kaufen. Es ist zwar für die Gartenvögel nicht besser als anderes, bietet aber den Vögeln im Anbaugebiet einen besseren Lebensraum. Aus dem gleichen Grund ist es sinnvoll, im eigenen Garten durch eine naturfreundliche Gestaltung möglichst viele natürliche Nahrungsquellen für die Vögel anzubieten. Dann muss man weniger mit Futter zufüttern, das andernorts in für Vögel wenig geeignetem intensivem Landbau produziert wird.

Gerne können wir Euch auch informieren, wo Ihr geeignete Futtermittel und Zubehör für den Vogelschutz finden könnt. [info@eisvogel.it](mailto:info@eisvogel.it) oder **Tel. 348 2425552**





## Der Bartgeier

### Bericht und Fotos von Lukas Schäfer, St. Georgen

Der König der Gletscher, fliegt er an einem vorbei, scheint es, als verdunkle sich die Sonne. So groß ist seine Erscheinung.

Mit einer Spannweite von bis zu 2,9 m gehört er zu den größten Vögeln der Welt. Leider aber auch zu den Seltesten. Unwissenheit führte früher zu seiner Verfolgung und Ausrottung im Alpenraum. Man glaubte, der Geier bringt den Tod, frisst Kinder und Nutztiere. Jedoch ist der Bartgeier ausschließlich Aasfresser und so ein unglaublich nützlicher Vogel für das Ökosystem.

Er räumt sozusagen die Reste verstorbener Tiere auf. Seine Lieblingsspeise sind Knochen, er nimmt sie, fliegt hoch in die Lüfte und lässt sie fallen. Dann holt er sich die zerbrochenen Stücke und frisst das Knochenmark. Manchmal schluckt er sie auch im Ganzen.

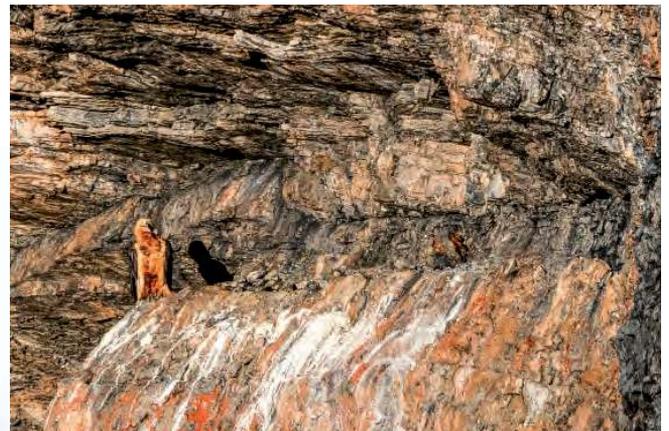
So gesehen, ist die Präsenz des Bartgeiers also ein unglaubliches Geschenk.

Durch gezielte Schutzprojekte und Wiedereinbürgerungen erholt sich seine Population nun endlich wieder. Mittlerweile gibt es wieder einige Brutpaare in Südtirol, seine Präsenz ist in einigen Nationalparks des Landes keine Seltenheit mehr.

Und ich bin mir sicher, jeder der das Glück hat, ihn bei seinen Flügen zu beobachten, spürt seine majestätische Erscheinung.



*Erwachsener Bartgeier*



*Bartgeier am Rastplatz*



*Bartgeier Jungvogel*

## (K)ein toller Käfer

Bericht von Günther Pörnbacher, Forstinspektorat Welsberg

Der Buchdrucker, ein nur 4 mm großer Borkenkäfer, hat aufgrund der Schadereignisse der vergangenen 3 Jahre zu einer in Südtirol noch nie da gewesenen Massenvermehrung angesetzt. Seine wissenschaftliche Bezeichnung: *Ips typographus*, achtzähliger Fichtenborkenkäfer



*Ips typographus*/Achtzähliger Fichtenborkenkäfer

Vor allem 2 Faktoren haben zusammengespielt und die Massenvermehrung begünstigt: das durch den VAIA - Windwurf und die 2 Schneedrücke in unseren Wäldern massenhaft anfallende Brutmaterial, und die warme, trockene Wetterperiode Ende Mai/Anfang Juni.

Wie alles in der Natur sind auch die Zusammenhänge in der Biologie der Borkenkäfer sehr komplex.

Vorab soll nicht unerwähnt bleiben, dass es in der Natur einen „Schaden“ immer nur aus dem menschlichen Verständnis heraus gibt. In der Natur ist es eigentlich nur eine Störung.

Im Kreislauf des Waldes hat dieser kleine Käfer die wichtige Aufgabe, geschwächte oder absterbende Bäume abzutöten, und sie für weitere Holzabbauende Insekten, Mikroorganismen und Pilze aufzubereiten. Damit schafft er wieder Kleinstlebensräume und forciert die Umwandlung von Holz zu Humus. Er selbst dient anderen Tieren wieder als Nahrung, so verspeist der Dreizehenspecht mit Vorliebe Borkenkäfer. Einzelne braune Bäume oder einzelne Käfernester, wie es sie immer schon gab, sind deshalb lediglich ein ästhetisches, wenn auch ungewohntes Problem.

Der wirtschaftliche Schaden entsteht in diesem Fall durch die Wertminderung des Holzes. Die Buchdrucker schleppen Pilzsporen in den Baum ein, der das Gewebe um das Einbohrloch herum schädigt ( nekrotisiert ) und zur typischen Blaufärbung des Splintholzes führt. Die technischen Eigenschaften des Holzes werden durch diesen Käfer nicht beeinträchtigt.

Ein flächiger Befall führt aber auch zur Zerstörung

wichtiger, alter Waldbestände, die Nutzung des wertvollen Rohstoffes Holz fällt in solchen Flächen für viele Jahrzehnte weg. In Wäldern, die Schutzaufgaben erfüllen, kann das flächige Absterben von Fichtenwäldern auch zu einem Sicherheitsproblem für darunterliegende Infrastrukturen führen, auch die Waldbrandgefahr steigt beträchtlich. In solchen Lokalisationen werden Aufforstungen unumgänglich sein, um die Schutzfunktion möglichst bald wieder zu gewährleisten.



*Flächige Borkenkäferschäden auf der Sonnenseite von Rasen/Antholz*

Indem die Fraßgänge der Larven und die eingeschleppten Pilzsporen den Saftstrom im Baum von der Krone zur Wurzel unterbrechen, „verhungert“ die Wurzel und der Baum stirbt langsam ab.

Auch der Wassertransport in die Krone wird dadurch unterbrochen, es kommt zu einer Art „Wasserstau.“

Um den Borkenkäfer ist es in den letzten Jahrzehnten in unserem Lande recht ruhig geblieben. Unsere Baumarten wachsen in ihren optimalen Wuchsgebieten, und es kam aufgrund der Witterung lediglich zu vereinzeltem Borkenkäferbefall. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren schlagartig geändert. Wegen der genannten Schadereignisse gab es riesige Mengen an umgeworfenen oder gebrochenen Bäumen, die überall verstreut waren. Der Buchdrucker fand ein regelrechtes Schlaraffenland vor, und begann sich rasant zu ver-

mehren. Das einzige, was ihn noch einzubremsen vermochte, war die nasse und kühle Witterung im Frühjahr der letzten beiden Jahre.

Durch die warmen und trockenen Wochen Ende Mai/Anfang Juni dieses Jahres konnte er „den Turbo zünden.“

Es war für die Käfer leicht, die unzähligen geschwächten Bäume des Schneedruckholzes zu befallen. In Zonen, wo es kaum liegendes Holz gab, befiel er stehende Bäume, die jetzt als braune Baumleichen ins Auge stechen. Normalerweise widerstehen gesunde, vitale Bäume einem Käferangriff durch vermehrte Harzbildung, erst wenn ca. 200 Käfer zeitgleich einen Baum attackieren, muss er die Waffen strecken. Dabei bohren sich als erste die Männchen in die Rinde ein, und legen die sogenannte Rammelkammer an. Durch ausgesendete Duftstoffe locken sie weitere Männchen und Weibchen an. Ein Männchen begattet bis zu 3 Weibchen, die in Richtung der Stammachse den Muttergang anlegen und auf beiden Seiten Eier ablegen, bis zu 50 Stück. Die Larven fressen quer zum Stamm und verpuppen sich am Ende des Ganges. Dadurch entsteht mit etwas Fantasie das Bild eines alten Buchdruckers, was zur Namensgebung des Buchdruckers führte.



*Einbohrlöcher, Muttergänge und Fraßgänge der Larven des Buchdruckers*

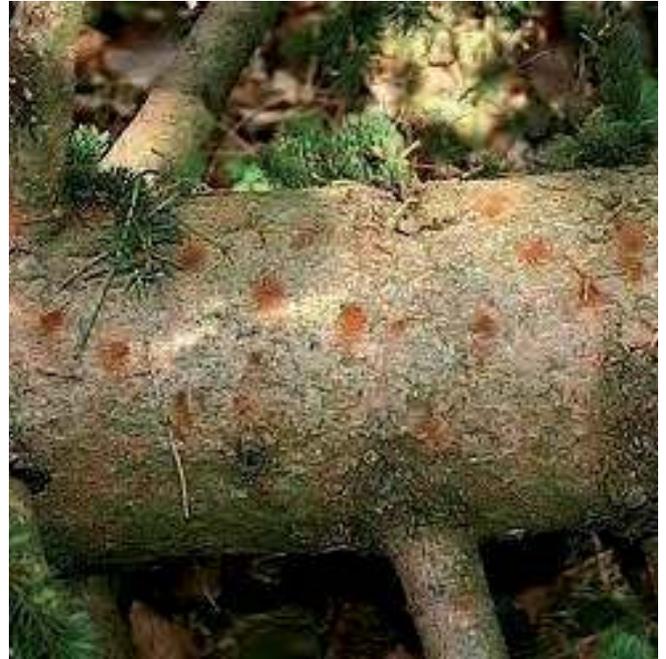
Nach 8-10 Wochen verlässt der junge Käfer den Baum und kann bei günstiger Witterung eine neue Käfergeneration gründen.

Leider war das heuer der Fall und mit jeder Generation verzehnfacht sich die Käferpopulation.

Die erwachsenen Käfer überwintern in der Bodenstreu oder hinter der Rinde, beginnen im Frühjahr bei ca. 15°C zu schwärmen und Bäume in der Nähe zu befallen. Bei günstigen Verhältnissen können aus einem Baum bis zu 200.000 junge Käfer ausfliegen!

Nach großen Schadereignissen kann eine Massenvermehrung des Borkenkäfers nicht verhindert werden.

Durch gezielte Maßnahmen kann seine rasante Entwicklung allerdings punktuell gebremst werden. Das Um und Auf dabei ist die Beobachtung der Umgebung von Käfernestern im zeitigen Frühjahr, um neu befallene Bäume zum richtigen Zeitpunkt zu schlägern und aus dem Wald zu transportieren.



*Bohrmehlspuren auf der Rinde als Zeichen des Befalls*

Eine Alternative kann die mechanische Bearbeitung der befallenen Rinde sein. Aber auch hier ist wieder zu differenzieren. Käferbäume, bei denen die Rinde bereits abgefallen ist, sollen stehen gelassen werden. Sie erfüllen noch wichtige Aufgaben für Tiere, die im Totholz leben, üben noch einige Jahre Schutzfunktionen aus und können gesunde Nachbarbäume vor starker Sonnenbestrahlung schützen. Die Entwicklung wird noch einige Jahre weiter gehen, bis die Population - aus noch nicht restlos bekannten Gründen - zusammenbricht. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird wieder das kommende Frühjahr. Feuchtes, kaltes Wetter behagt den Borkenkäfern überhaupt nicht. Trockene Kälte bis -20°C macht ihm nichts aus, weil er eine Art Frostschutzmittel einlagern kann. Die Förster überwachen die Käferentwicklung mit Borkenkäferfallen, um einen Überblick über den Zeitpunkt des Fluges und Anhaltspunkte über eine Massenvermehrung zu bekommen. Zur Bekämpfung dienen sie nicht.

Dieser kleine Käfer führt uns wieder mal vor Augen, wie hilflos wir Menschen, die wir uns öfters so mächtig fühlen, gegenüber Naturereignissen sind. Er zeigt uns aber auch, dass es in der Natur keine einfachen Zusammenhänge gibt, da alles vernetzt ist. Der *Ips typographus* zeigt dem *Homo sapiens*, dass nicht alles planbar ist, und der Mensch nicht alles im Griff hat. Irgendwie auch wieder beruhigend ...



*Borkenkäferfalle zum Monitoring*



*Massive Borkenkäferschäden im Gadertal*

# FSME Infektion

Bericht von Gerhard Unterhuber, St. Georgen



Definition: die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine durch Zecken übertragene Viruserkrankung. Hierbei handelt es sich um eine Erkrankung der Hirnhäute und des zentralen Nervensystems, die mit Medikamenten nicht heilbar ist. Nach zunächst grippeähnlichen Symptomen kommt es bei rund zehn Prozent der Betroffenen zu einer zweiten Erkrankungsphase, wobei meist eine Hirnhautentzündung im Vordergrund steht. Vermehrt sich das Virus in Gehirn und Rückenmark, kann es zu schweren Verläufen mit bleibenden neurologischen Ausfällen kommen. Folgen können dauerhafte Lähmungen, Schluck- und Sprechstörungen sein. Vereinzelt verläuft FSME tödlich.

Die Borreliose ist auch eine Krankheit, die durch Zecken übertragen wird. Sie betrifft überwiegend die Haut, aber auch das Nervensystem, die Gelenke und das Herz können betroffen sein. Verursacht wird die Borreliose durch Bakterien.

Im Unterschied zu FSME führt eine frühe Behandlung mit Antibiotika in der Regel zu einer raschen und vollständigen Genesung. Sie kann schwere Krankheitsverläufe verhindern.

Bei mir begann auch alles mit grippeähnlichen Symptomen Anfang Juni, welche nach 3 Tagen aber wieder abgeklungen sind. Deshalb wurde ursprünglich nur eine Sommergrippe vermutet. Allerdings sind nach ca. 1 Woche dieselben Symptome (Fieber, Schüttelfrost, starke Kopfschmerzen, Erbrechen) wieder aufgetreten. Nachdem ich zu schwach war, um meinen Hausarzt in der Praxis aufzusuchen, stattete mir dieser einen Hausbesuch ab. Aufgrund des geschilderten Krankheitsbildes bestand für ihn bereits ein leichter Verdacht auf einen Zeckenbiss. Noch am selben Tag wurde ich mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Nach erfolgter Erstversorgung und nachdem aus den gemachten Blutproben keine Auffälligkeiten festgestellt werden konnten, wurde ich wieder aus dem Krankenhaus entlassen. Als sich anschliessend die Situation aber nicht besserte, bin ich am nächsten Tag wieder ins Krankenhaus. Es wurde eine Probe des Rückenmarks entnommen und das Ergebnis lautete dann FSME-positiv.

Diese Diagnose kam für mich ziemlich überraschend, da weder die Zecke selbst, noch eine Einstichstelle bemerkt wurde. Die ersten Tage im Krankenhaus waren ziemlich schwierig, geprägt von allgemeiner Schwäche, Sprachproblemen, Gewichts- und Hörverlust und Bewusstseins Einschränkungen. Ich kann mich auch an Vieles nicht mehr erinnern. Nach ca. 1 Woche wurde ich in die Reha-Abteilung verlegt, wo ich wieder erste Gehversuche und Koordinationsübungen zu bewältigen versuchte. Dank der guten Betreuung im Krankenhaus Bruneck und nachdem sich mein Gesundheitszustand den Umständen entsprechend gebessert hatte, konnte ich nach fast 4 Wochen Aufenthalt das Krankenhaus verlassen.

Zuhause konnte ich durch gezielte Übungen und Ausdauertraining den allgemeinen körperlichen Zustand langsam, aber Schritt für Schritt verbessern. Zum heutigen Zeitpunkt geht es mir körperlich den Umständen entsprechend gut, der Hörverlust hat sich aber leider noch nicht verbessert, ist zum Glück aber auch nicht schlechter geworden.

Ich kann sagen, dass ich glücklich und dankbar bin, dass die ganze Sache so ausgefallen ist, es hätte viel schlimmer kommen können. In so einer Situation denkt man über Vieles nach, vor Allem aber, dass die Gesundheit das Wichtigste ist und nicht selbstverständlich. Abschliessend möchte ich deshalb allen danken, die mich in dieser Zeit unterstützt, begleitet und motiviert haben.



## Mehr Biodiversität im urbanen Raum

Bericht von Klaus Graber, St. Georgen

Im Zuge eines Interreg Projektes der Stadtgemeinde Bruneck zur Förderung der Biodiversität wurden an ausgewählten Plätzen im Gemeindegebiet von Bruneck verschiedene Arbeiten durchgeführt:

In St. Georgen wurde vor dem Vereinshaus Richtung Ansitz Gissbach der unansehnliche Erdwall mit nicht „einheimischen Sträuchern“ entfernt.

Stattdessen wurde ein Schotterrasen mit Kräuteranteil neu angelegt und eine Stieleiche und eine Esche gepflanzt. Dieser Bereich wird der Freiwilligen Feuerwehr als reservierte Parkplätze bei Einsätzen und Proben zur Verfügung gestellt. Weiters sollen freie Grünflächen das Ortsbild verschönern, und zahlreichen Insekten Lebensraum bieten.

Neben diesem Bereich wurden auch Arbeiten am benachbarten, ca. 900 m<sup>2</sup> großen Grundstück, östlich vom „Pfeifer“, umgesetzt. Dabei wurde eine Trockenmauer im südwestlichen Teil freigelegt. Hinter dieser Mauer befand sich eine große Menge an illegal eingegrabenen Müll und Bauschutt, der fachgerecht entsorgt wurde. Im Anschluss wurde das Erdreich gesäubert und ein sogenannter Naschgarten mit verschiedenen Beerensträuchern und Weinreben angelegt. Dieser 55m<sup>2</sup> große Garten soll nun von Freiwilligen gepflegt und mit Kräutern bepflanzt werden. Zusätzlich wurden im Norden der Mauer 3 Apfelbäume und neben dem alten Backofen eine Stieleiche als Schattenbaum gepflanzt. Dieser Ort wird noch mit einer Sitzmöglichkeit ausgestattet. Der restliche Bereich der Fläche wird als Blumenwiese mit hohem Kräuteranteil umgewandelt. Ein großer Dank für die Umsetzung dieses Pilotprojekts gilt der Stadtgemeinde Bruneck, die die Trägerschaft dieses Projekts in Zusammenarbeit mit der Biodiversitäts-

gruppe Bruneck übernommen hat. Ein Dank gilt auch den ausführenden Firmen Revital, Gärtnerei Winkler und der Fraktion St.Georgen für die Bereitstellung der Flächen.



# Neuigkeiten aus dem Biodiversitätsmonitoring

Bericht und Fotos von Andreas Hilpold, Julia Strobl, Elias Spögler und Simon Stifter © Eurac Research

Das Team des Langzeitprojekts Biodiversitätsmonitoring Südtirol von Eurac Research war auch im Jahr 2021 im Pustertal unterwegs, um verschiedenste Lebensräume zu untersuchen. Dieses Jahr gab es einen Schwerpunkt im Ahrntal, wo eine Wiese bei Steinhaus und eine bei Prettau, sowie zwei alpine Punkte oberhalb von St. Jakob (Schönbergspitze und Pürschtal), und zwei alpine Punkte oberhalb von Prettau (Waldsee und Hundskehljoch) untersucht wurden. Je eine Wiese und eine Weide wurden in Rein in Taufers untersucht. Im unteren Pustertal nahmen die Biologinnen und Wissenschaftler hingegen ein Maisfeld, eine Trockenweide, einen Kiefern-Eichenwald am Eingang von Pfunders, die Ilsterner Au bei Kiens und das Dorf Pfunders unter die Lupe. Schließlich standen auch zwei Flächen im Antholzer Tal im Fokus: ein Getreidefeld bei Oberrasen und die Rasner Möser. Der Hochmoorkomplex ist ein besonderes Schmuckstück des Südtiroler Naturinventars. Während wir uns im Eisvogel-Jahresbericht des Vorjahres aufgrund unseres Erhebungspunktes in den Ahrauen dem Thema Auwälder widmeten, richten wir dieses Jahr unsere Aufmerksamkeit auf die Moore.

## Moore sind Biodiversitäts-Hotspots

Moore sind Lebensräume die ständig im Wasser stehen. Dadurch bildet sich eine spezielle Vegetation, die in erster Linie aus Torfmoosen, Sauergräsern und Zwergsträuchern besteht. Aufgrund der ungünstigen Bedingungen mit sehr wenig Sauerstoff, niederen Temperaturen und einem sehr niedrigen pH-Wert, ist die Zersetzung von Pflanzenmaterial stark verlangsamt und es kommt zu Torfbildung. Torf ist also eine Ansammlung von nicht zersetzten Pflanzenteilen und besteht in erster Linie aus Kohlenstoff. Daher sind Moore wichtige Kohlenstoffspeicher: ein Hektar Moor speichert viel mehr CO<sub>2</sub> als ein Hektar Wald! Moore waren in der nördlichen Hemisphäre einst weit verbreitet. Noch immer bedecken sie viele quadratkilometergroße Flächen in den Weiten Sibiriens oder in Skandinavien.



*Kramoos*



*Artenreiche Freuchtwiese*



*Rasner Möser*



*Rhynchospora alba*  
Weiße Schnabelbinse



*Carex pauciflora* Gabler  
Armblütige Segge



*Saxicola rubetra*  
Braunkehlchen

Aber auch in Mitteleuropa und den Alpen waren und sind sie ein wichtiger Lebensraum. Viele mussten aber in den letzten Jahrhunderten der menschlichen Nutzung weichen, wurden trockengelegt und in Landwirtschaftsflächen umgewandelt oder der Torf wurde abgebaut und verheizt oder als Blumenerde verwendet. Das gilt auch für Südtirol: so manche Intensivwiese war einst ein Moor! Zum Glück konnten aber einige Moorflächen überdauern, besonders an und oberhalb der Waldgrenze, wo der Nutzungsdruck nicht so groß ist.

### Hochmoore

Im Biodiversitätsmonitoring Südtirol werden über ganz Südtirol Hoch- und Niedermoore untersucht. Dabei dürfen natürlich Villanderer Alm oder die Moore am Reggelberg nicht fehlen. Doch auch im Pustertal gibt es eine Reihe von Mooren: Das Pustertal ist aufgrund seines kühlen Klimas und der geomorphologischen Verhältnisse besonders für die Ausbildung von Mooren geeignet. Bereits 2019 untersuchten wir das Kramoos bei Pfalzen. 2021 untersuchten wir ein weiteres Naturjuwel: die Rasner Möser im Antholzer Tal. Beides sind Hochmoore, also Moore, die in erster Linie durch den Regen mit Wasser versorgt werden und nicht durch das Grundwasser. Die Rasner Möser sind weitem bekannt und stellen ein bedeutendes Biotop für Südtirol dar. Bereits vor den heurigen Erhebungen lagen zahlreiche Funde von seltenen oder gefährdeten Arten aus dem Moorkomplex vor. In den Rasner Möser wurde ein großes Spektrum an Hochmoorarten festgestellt, von den Torfmoosen über verschiedene Seggen-Arten, etwa der Armblütigen Segge (*Carex pauciflora*), über die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) bis zum rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), einer fleischfressenden Art. Auch eine seltene Heuschreckenart kommt hier vor: der Sumpfgrashüpfer (*Pseudochorthippus montanus*), der in ganz Italien nur in wenigen Populationen im äußersten Norden vorkommt.

Im Kramoos hingegen finden wir beide Schnabelbinse-Arten, die Weiße und die Braune (*Rhynchospora alba* und *fuscata*). Letztere kommt in ganz Südtirol nur hier vor.

Hochmoore sind in Südtirol bis auf winzige Relikte fast vollständig verschwunden. In den Tälern konnten fast nur jene Moore überleben, die auch als Biotop ausgewiesen wurden. Wichtig ist, dass diese Flächen vor negativen Einflüssen aus der direkten Umgebung, etwa durch Einbringung von Gülle, bestmöglich geschützt werden, am besten durch eine Pufferzone aus Sträuchern und Bäumen. Zudem ist es wichtig, diese Lebensräume vor übermäßiger Störung, etwa durch Erholungssuchende, zu schützen. So sollten Wanderwege nicht direkt durch ein Moor verlaufen und auch Naturphotographen sollten dem Lebensraum mit Achtsamkeit begegnen.

Da Hochmoore enorm viel Kohlenstoff speichern, wird wohl auch in Südtirol die Wiederherstellung und Renaturierung von vormals zerstörten und degradierten Mooren ein wichtiges Thema für die Zukunft werden.



*Boloria selene* - Braunfleckiger Perlmutterfalter

### Niedermoore

Neben den Hochmooren gibt es im Pustertal aber auch noch eine Reihe von Niedermooren. Niedermoore

zeichnen sich dadurch aus, dass sie über mineralstoffreiches Grundwasser versorgt werden. Dadurch sind sie wesentlich nährstoffreicher als dies bei einem Hochmoor der Fall ist. Niedermoorflächen werden vielerorts traditionell als Feuchtwiesen bewirtschaftet und weisen dann eine ganz besondere Kombination aus Moor- und Wiesenarten auf. Eine solche Feuchtwiese bei Stefansdorf wurde im Biodiversitätsmonitoring bereits im Jahr 2020 untersucht. Die Fläche verblüffte mit einer großen Vielfalt an seltenen Pflanzen- und Insektenarten. Es fanden sich hier 12 Tagfalterarten, darunter der gefährdete Braunfleckige Perlmutterfalter (*Boloria selene*) und der seltene Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*). Der Vogelexperte Matteo Anderle konnte in der Feuchtwiese 18 Arten bestimmen, darunter die stark gefährdeten Arten Goldammer und Neuntöter, sowie das vom Aussterben bedrohte Braunkehlchen.

Leider wurden in ganz Südtirol Feuchtwiesen in den letzten Jahrzehnten großteils entwässert und zu intensiven Mähwiesen umgewandelt. Damit geht auch die wertvolle Flora und Fauna unwiederbringlich verloren. Dieser Trend ist leider noch nicht zur Gänze gestoppt worden und noch immer fallen mit Torfmoosen und Seggen bewachsene feuchte Wiesenbereiche der Bagger-schaufel zum Opfer.

### Weitere Monitoring-Ergebnisse im Pustertal

Auch der untersuchte Getreideacker konnte mit einem Highlight aufwarten: Der Gewöhnliche Windhalm (*Apera spica-venti*), eine stark gefährdete, zierliche Grasart, die ausschließlich in Getreidefeldern vorkommt, konnte hier neu für das Hochpustertal entdeckt werden. Daneben kamen auch andere für Getreidefelder typische Pflanzenarten vor, wie das Kleinfrüchtige Kletten-Labkraut (*Galium spurium*), auch als Acker-Labkraut bekannt. Für eine Überraschung war auch eine Hecke bei Vintl am Rande einer Erhebungsfläche gut: Hier fand sich die Gemeine Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) - insgesamt der zweite Fund für das Pustertal und der neunte in Südtirol.

Auch die alpinen Untersuchungsflächen im Ahrntal waren für das Forscherteam besonders spannende Punkte. Man findet hier eine Kombination aus alpinen Rasen und Felsfluren. In Summe ist die Landschaft



*Reintal Weidefläche*



*Alpine Rasen am Walder See*



*Botanische Erhebung Prettau Merb Alm*

ausgesprochen karg, dementsprechend können sich in diesem Lebensraum vorwiegend Spezialisten behaupten. Die Vegetationszeit ist sehr kurz, da der Schnee nicht selten bis in den Juni oder länger liegen bleibt und der Winter bereits wieder im September Einzug halten kann. Soldanelen und Krautweiden brauchen gar nur wenige Wochen an schneefreier Zeit. Es gibt hier aber auch unter den Tieren zahlreiche Alpen-Spezialisten. So etwa die Gemeine Gebirgsschrecke (*Podisma pedestris*) in der Bergweide im Reintal oder die Sibirische Keulenschrecke (*Gomphocerus sibiricus*) am Waldersee. Am Waldersee wurden sowohl der Graubraune als auch der Großglockner-Mohrenfalter (*Erebia pandrose* und *Erebia nivalis*) gesichtet und auch bei den Vögeln finden sich hier vorwiegend spezielle Arten der Bergregionen, etwa Ringdrossel und Steinschmätzer.

Derzeit sind die Wissenschaftlerinnen und Forscher mit dem Auswerten der Daten und den Bestimmungen im Labor beschäftigt. Im Frühjahr und Sommer 2022 wird das Team wieder im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings im Pustertal eine Reihe von Lebensräumen untersuchen.



*gewöhnlicher Windhalm*



*Neuntöter*



*Eichenschrecke*



*Gebirgsschrecke*



*Ackerlabkraut*



## Die Gatzau im Jahr 2021

**Kathrin Blaas und Peter Hecher - Agentur für Bevölkerungsschutz Bozen**

Die Gatzau bei Gais gilt als Herzstück der Unteren Ahr und wird seit dem Jahr 2004 im Rahmen des Gewässerbetreuungskonzeptes Untere Ahr mit Landesgeldern revitalisiert: von der Gewerbefläche mit Schotterwerk hin zur Aue mit zahlreichen Feuchtlebensräumen. Das im Vorjahr begonnene Baulos 7 zur Weiterführung der großflächigen Gelände-Absenkung und -Neugestaltung des ehemaligen Schotterverarbeitungsareals konnte im Frühjahr fortgesetzt werden. Dabei wurde ein neuer Seitenarm und weitere, zahlreiche kleinere Feuchtlebensräume geschaffen. Es wurden auch jene Areale abgesenkt, die besonders intensiv von invasiven Neophyten bewachsen waren. „Sauberes“ und flussgerechtes Aushubmaterial wurde gleich wie in den vorherigen Baulosen in die Flusssohle eingearbeitet, zu deren Anhebung und Strukturierung. Wie be-

reits im Jahr 2020 wurden bei den Grabungen Altlasten gefunden, welche durch die notwendige fachgerechte Entsorgung den Kostenrahmen sprengten und den Projektabschluss verzögerten. Im Nachtragshaushalt der Agentur für Bevölkerungsschutz wurde eine Zusatzfinanzierung genehmigt, die für den Spätherbst geplanten Arbeiten konnten jedoch noch nicht umgesetzt werden - das soll im Frühjahr 2022 nachgeholt werden. Nichtsdestotrotz sind die vielen Entwicklungen seit Baubeginn deutlich sichtbar, siehe Fotovergleich 2003 und 2021. Die Hochwasserereignisse vom Sommer haben zudem aufgezeigt, dass sich im Areal die gestalterische Eigendynamik entfalten kann, während die umliegenden Gebiete vom passiven Hochwasserrückhalt profitieren.



Die Gatzau zu Beginn der Revitalisierungsarbeiten (links) und nach zahlreichen Arbeitsschritten zur Revitalisierung, 18 Jahre später (rechts). © AfBS.

## Die Stegener Ahr-Auen: ein Jahr nach Baustelle

Kathrin Blaas und Peter Hecher - Agentur für Bevölkerungsschutz Bozen

Im Oktober 2020 haben die Bagger die Baustelle in den Stegener Ahr-Auen verlassen. Ein bereits mehrere Jahre altes Revitalisierungsprojekt zur Wiederherstellung der auentypischen Geländemorphologie war nach zusätzlichen Studien und Nachweisen erfolgreich umgesetzt - wir haben in der letzten Ausgabe davon berichtet.

Bereits im Frühjahr 2021 erlangte das Gebiet, das nach und nach von den standorttypischen Pflanzen und Tieren wiederbesiedelt wird, bei der lokalen Bevölkerung große Beliebtheit. Die abwechslungsreichen Ufer und Übergangsf lächen zwischen Wasser und Land begeisterten Jung und Alt, nicht zuletzt dank guter Erreichbarkeit in Zeiten Corona-bedingter Ausgangsbeschränkungen. Im Sommer führten die Hochwasserereignisse größere Geschiebemengen mit sich, welche den neuen Seitenarm am orografisch rechten Ufer im nördlichen Bereich der Stegener Ahr-Auen Großteiles verlegten.

So sind aus dem Seitenarm ein Totarm und eine wasserspiegelnahe Schotterfläche entstanden, ohne Zweifel auch wertvolle, auentypische Überflutungsflächen. Im Jahr 2022 soll abgewogen werden, ob der verlandete Seitenarm durch einen sanften Eingriff (teilweise) wieder geöffnet werden soll. Auch das Thema der Besucherlenkung soll schwerpunktmäßig behandelt werden, schließlich ist es gewünscht, dass öffentliche Flächen für Naherholung zugänglich sind, gleichzeitig aber muss es bei Auen-Revitalisierungsprojekten auch Areale geben, in denen die Natur Vorrang hat. An dieser Stelle sei ein Dank dem Verein Naturtreff Eisvogel ausgesprochen: er fungiert als Ansprechpartner vor Ort und hat u.a. in mehreren Aktionen aufkommende invasive Neophyten (vor allem das Drüsige Springkraut) gezielt entfernt und so die standorttypische Entwicklung des Gebiets unterstützt.



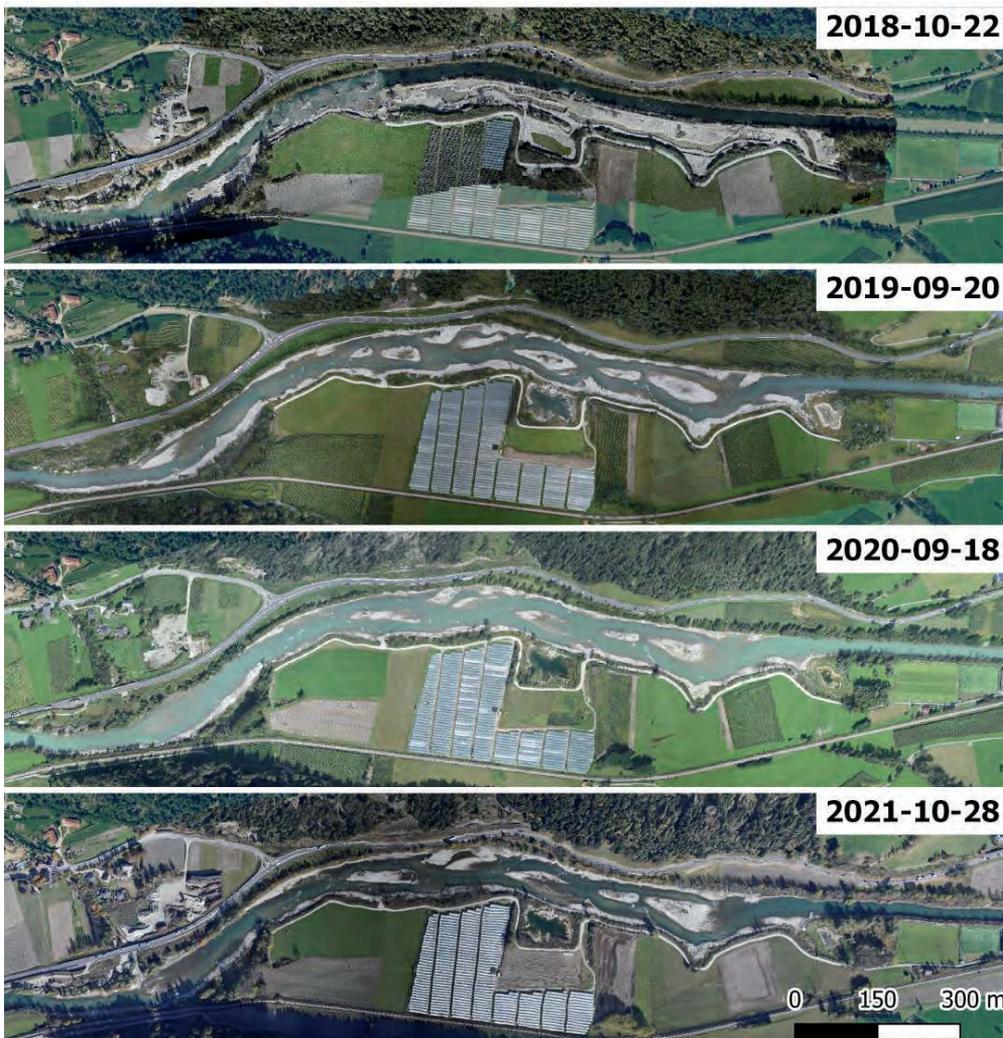
Die revitalisierten Stegener Ahr-Auen ein Jahr nach Bauende im Oktober 2021. © AfBS

## Zwei Jahre Entwicklung in der revitalisierten Ilsterner Au

Kathrin Blaas und Peter Hecher - Agentur für Bevölkerungsschutz Bozen

Der Foto-Vergleich ist eindrucksvoll: wo im Oktober 2018 in der Ilsterner Au an der Rienz bei St. Sigmund mit schwerem Gerät gearbeitet wurde, haben sich seit Bauende im Juli 2019 Schotterinseln und -Ufer gebildet und umgeformt und den Flussabschnitt eine neue Gestalt gegeben. „Neu“ liegt dabei im Auge des Betrachters, denn der historische Kataster aus dem Jahr 1858 zeigt die Rienz in der Ilsterner Aue als verzweigten, pendelnden Fluss, mit großen Auwald-Arealen und Schotterflächen. Diese Alluvionsflächen, die je nach Wasserführung über oder unter Wasser liegen, sind die Pionierstandorte für die Ausbildung einer vitalen Aue mitsamt Auwald. Wie in zahlreichen Lokalaugenscheinen auch im zweiten Jahr nach Bauende regelmäßig überprüft, entwickelt sich die Fläche sehr gut, die standortgerechte Sukzession ist gut erkennbar. Am 10. Mai konnten sich davon auch zwei vierte Ober- schulklassen vom Realgymnasium Bruneck der Fach- richtung angewandte Naturwissenschaften überzeu-

gen. Bei einer geführten Exkursion wurden praxisnah die Themen rund um Fließgewässerökologie, Auen und Revitalisierung veranschaulicht. Zudem konnte im Laufe des Jahres der am orografisch linken östlichen Ende des Areals gelegene Naherholungsbereich mit Grundwasserteich baulich fertiggestellt werden. Dieser Bereich soll für die Bevölkerung ein naturnaher Frei- raum am Wasser sein, während die anderen Flächen in erster Linie möglichst ungestörte Feuchthabitate für die Tier- und Pflanzenwelt sein sollen. Die Herausfor- derung, die Bereiche ohne künstliche Barrieren vonei- nander „abzugrenzen“, wird uns auch im kommenden Jahr begleiten. Zudem sollen im Naherholungsbereich nach Vorgaben des Amtes für Natur Infotafeln und di- daktische Strukturen für Schulen und Naturinteressier- te geschaffen werden. Die systematische Erhebung und Kartierung autotypischer Tier- und Pflanzenarten für ein weiterführendes, einfaches Erfolgsmonitoring steht ebenso auf der To-Do-Liste.



*Ilsterner Au bei  
St. Sigmund:  
Bauphase (2018-2019)  
und Entwicklungen.  
© AfBS*

## Ausblick: neues digitales Geländemodell Tauferer-Tal

Kathrin Blaas und Peter Hecher - Agentur für Bevölkerungsschutz Bozen

Die bereits vorliegenden hydraulischen Modellierungen entlang der Unteren Ahr zeigen bei gleicher Methodik, dass der natürliche Hochwasserrückhalt im Jahr 2018 deutlich größer war, als im Jahr 2000 - wir haben bereits in den letzten beiden Jahren ausführlich dazu berichtet. Zu betonen ist dabei, dass im Rahmen des Gewässerbetreuungskonzepts Untere Ahr keine künstlichen Hochwasserbecken oder meterhohe Schutzwälle gebaut oder Umsiedelungen vorgenommen wurden, sondern „nur“ die Auen durch Geländeanpassungen revitalisiert wurden. Bereits die bis 2018 umgesetzten Revitalisierungsmaßnahmen führten zu diesen nachweislich positiven Effekten, welche auch bei den jüngsten Hochwasser-Ereignissen sichtbar waren.

Die seitdem durchgeführten Revitalisierungsarbeiten, z.B. in den Stegener Ahr-Auen oder die Umsetzung der Baulose 6 und 7 in der Gatzau mit den großflächigen Geländeabsenkungen sind dabei in den Berechnungen noch nicht enthalten. Im Landeswarnzentrum der Agentur für Bevölkerungsschutz wurde 2021 unter anderem daran gearbeitet, eine neue hydraulische Modellierung vorzubereiten, welche die jüngsten Geländeänderungen miteinschließt und richtungweisend für die Fortsetzung des integralen Hochwasserschutzes des Tauferer Tales sein soll. Essenzielle Datengrundlage dafür ist ein aktuelles digitales Geländemodell, das auch die Unterwasserbereiche und die flusswirksamen Flächen in den Uferbereichen umfasst. Nach der computergestützten Ermittlung dieses „theoretischen Flussraums“ zwischen Drittelsand und Bruneck wurden Finanzmittel und mögliche Auftragnehmer für Vermessung und Erstellung des digitalen Geländemodells gesucht. Dank einer Kombination aus Restgeldern von Umweltgeldern vom Großkraftwerk Mühlen (bereits zweckgebundene Studien) und neu angesuchten Wasserzins-Geldern wurde die Finanzierung gesichert und die Marktforschung konnte durchgeführt werden. Die beauftragte Firma führte die Befliegung zur Vermessung mit einem speziell ausgestatteten Flugzeug im November durch, das Nassprofil konnte dabei leider aufgrund einer Gewässertrübung nicht ermittelt werden und soll im Frühjahr aufgenommen werden.

Ziel ist nach wie vor das Flussraum-Management, bei dem Siedlungsgebiete vor Hochwasser geschützt sind, während die Auen außerhalb der Siedlungen häufiger überflutet werden, um ihre Vitalität wiederzuerlangen. Diese Umverteilung der Wassermassen kann durch gezielte Eingriffe in die Geländemorphologie erreicht werden. Sobald die Daten zum neuen digitalen Gelän-

demodell vorliegen, soll die hydraulische Modellierung beauftragt werden, mit der am Computer diverse Szenarien durchgespielt werden können.

Die aktuellen Überflutungsflächen bei den Hochwasser-Ereignissen diverser Jährlichkeiten können auch mit jenen aus den Jahren 2000 und 2018 verglichen werden, wodurch der Beitrag von Auen-Revitalisierungen zum Hochwasserschutz von Siedlungen quantifiziert werden kann - eine einzigartige Datengrundlage, die das Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr in Fachkreisen noch bedeutender erscheinen lassen wird.



Vorbereitungen für neue hydraulische Modellierung: Abgrenzung Flussraum für aktuelles digitales Geländemodell. © AfBS



Foto: Fülöp Bálint

## Lo sciacallo dorato

Ein Bericht von Davide Righetti, Amt für Jagd und Fischerei

Lo sciacallo dorato ha un comportamento prevalentemente notturno ma si può osservare anche durante il giorno.

Le femmine pesano in media circa 10 kg mentre i maschi possono arrivare a 15 kg. Il nucleo familiare è costituito dalla coppia riproduttiva, la quale è monogama, da eventuali piccoli e generalmente da una/un helper con funzione di aiuto alla crescita della prole e tenuta del territorio.



Ripartizione Foreste - Ufficio caccia e pesca Provincia Autonoma di Bolzano  
Apteilung Forstwirtschaft - Amt für Jagd und Fischerei Aut. Provinz Bozen

La gestazione dura circa 60 giorni al termine della quale vengono alla luce dai 2 agli 8 cuccioli. La tana viene scelta tra quelle disponibili su territorio generalmente adattando una di tasso o di volpe. Come per altri canidi, uno degli elementi vitali è rappresentato dalla dispersione che porta i giovani individui a ricercare nuove aree da colonizzare. Il maschio dello sciacallo dorato può sentirsi indotto alla dispersione ancora entro il primo anno di vita, percorrendo distanze notevoli anche di diverse centinaia di chilometri.

Viene classificato tra le specie a rischio minimo di estinzione, dato che ha un vastissimo areale dove trova riparo e cibo (carcasse di animali e mammiferi di piccole dimensioni) e talvolta anche di medio grandi dimensioni come caprioli e pecore. Si avvicina anche ai centri abitati in cerca di scarti alimentari tra i rifiuti.

Diffuso in Europa sudorientale e centrale, in Asia Minore, in Asia sudorientale e in Medio Oriente.

La sua distribuzione dipende sia dalla presenza del lupo (*Canis lupus*), suo naturale predatore, sia dal controllo diretto esercitato dall'uomo.

I primi avvistamenti dello sciacallo dorato in Europa risalgono alla fine del XIV nei dintorni di Sofia in Bulgaria. Successivamente, tra le due grandi guerre, la specie era presente soprattutto nei Balcani (in particolare Tracia, Peloponneso e Dalmazia).

A partire dalla metà del XX secolo, in seguito all'abbattimento dei lupi nell'area dei balcani, si è registrato un progressivo insediamento dello sciacallo dorato in Europa occidentale, compresa l'area alpina e

prealpina. Si ritiene che gli sciacalli dorati, attraverso la penisola istriana, si siano spostati verso la Slovenia e le regioni italiane nordorientali. Il dato storico più antico relativo alla presenza dello sciacallo in Slovenia a ridosso dei confini italiani risale all'inverno 1952/53, quando due individui furono abbattuti nei pressi di Vrhnika e Caporetto/ Kobarid.

Le prime segnalazioni documentali di sciacallo dorato in Austria risalgono al periodo tra 1987 e il 1995. Nel 2007 fu osservata la prima riproduzione nel parco nazionale del lago Neusiedl-Seewinkel. In seguito, vennero avvistati esemplari di sciacallo dorato anche in Burgenland, in Bassa e Alta Austria, in Stiria e in Carinzia.

Negli ultimi dieci anni questa specie è stata segnalata per la prima volta in Svizzera (2011), Estonia e Lettonia (2013), Polonia, Danimarca e Lituania (2015), Paesi Bassi (2016), Francia (2017), Lichtenstein (2018) e Finlandia (2019).

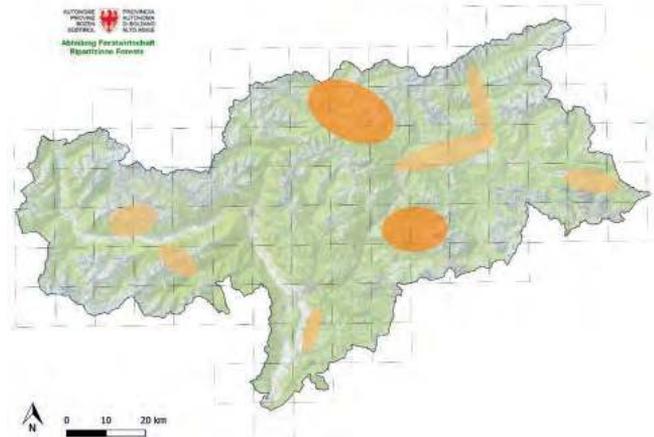
Per quanto riguarda l'Italia, a partire dagli anni 80 del XX secolo, lo sciacallo dorato ha colonizzato il Friuli Venezia Giulia e il Veneto orientale, compresi i solchi vallivi più interni.

Da oltre un decennio è in atto una sua progressiva espansione in Trentino-Alto Adige e nell'area appenninica dell'Emilia-Romagna e della Toscana.

Questa espansione è favorita, molto probabilmente, da particolari condizioni ambientali.

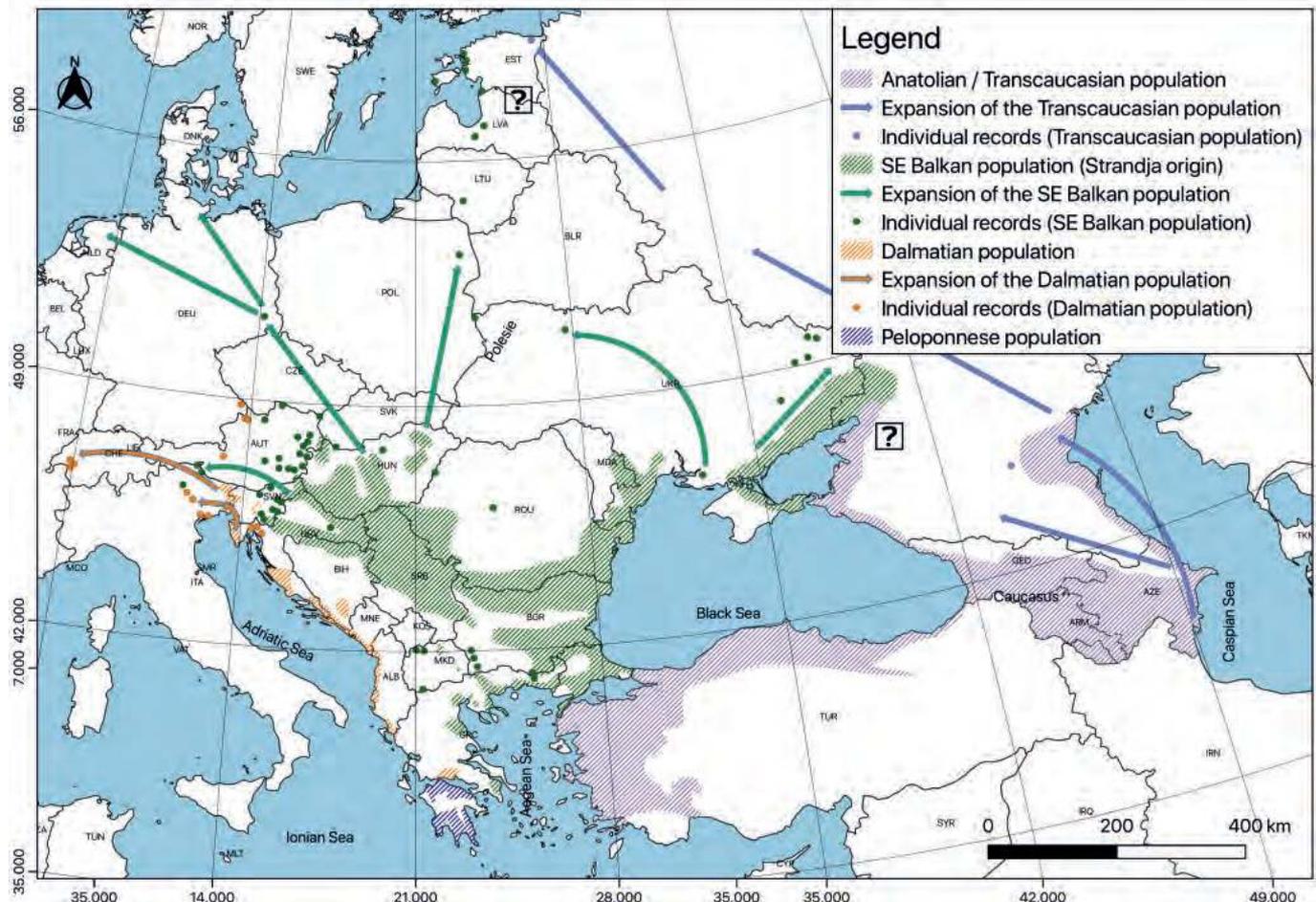
Nell'agosto del 2009, un maschio è stato erroneamen-

te abbattuto in Alto Adige in località Caminata nel comune di Campo Tures.



Ripartizione Foreste - Ufficio caccia e pesca Provincia Autonoma di Bolzano  
Apteilung Forstwirtschaft - Amt für Jagd und Fischerei Aut. Provinz Bozen

Nel periodo 2013-2014 sono state effettuate osservazioni sia dirette, da parte dei soci della riserva di caccia (C. Donati, foto comm. Pers.), che indirette, tramite fototrappola, da parte delle istituzioni competenti presso l'area del „Sonnenberg“ in Val Venosta. Le fotografie ritraggono in più occasioni due individui distinti ma non è stato possibile confermare scientificamente né il successo riproduttivo né la presenza di un branco stabile. Dal materiale fotografico raccolto non si è riusciti a determinare il sesso e l'età degli animali ripresi (G.



In Spassov N, Acosta-Pankov I (2019) Dispersal history of the golden jackal (*Canis aureus moreoticus* Geoffroy, 1835) in Europe and possible causes of its recent population explosion. *Biodiversity Data Journal* 7.

Giannatos, comm. pers.). Negli anni seguenti l'agente venatorio in loco P. Johann ha fornito ulteriori prove di presenza.



Ripartizione Foreste - Ufficio caccia e pesca Provincia Autonoma di Bolzano  
Apteilung Forstwirtschaft - Amt für Jagd und Fischerei Aut. Provinz Bozen

Nel 2018 uno sciacallo dorato è stato geneticamente confermato a Dobbiaco sulla base di un campione di saliva raccolto su un capriolo predato.

Nel 2019 il numero di accertamenti in Alto Adige è progressivamente aumentato: in aprile uno sciacallo dorato è stato trovato morto a Campo Trens, probabilmente ucciso da un lupo. Altri accertamenti sono seguiti a Mules, in Val di Vizze e a Rio Pusteria. Alla fine dell'anno uno sciacallo dorato è stato trovato morto per investimento stradale a Trens. Sempre nel 2019 in Val Venosta, nella zona di Laces, un cacciatore ha documentato la presenza di uno sciacallo dorato mediante un filmato.



Ripartizione Foreste - Ufficio caccia e pesca Provincia Autonoma di Bolzano  
Apteilung Forstwirtschaft - Amt für Jagd und Fischerei Aut. Provinz Bozen



Nel 2020 sono stati trovati morti altri due sciacalli dorati: uno è stato investito da un treno a Varna, l'altro da un'auto a Campo di Trens.

Ci sono stati poi altri rilevamenti della specie mediante fototrappolaggio o per segnalazione di avvistamenti diretti a Funes, Naz-Sciaves, Vandoies, Campo di Trens, Trens, Val di Vizze e Dobbiaco. Tra la primavera e l'estate 2020 lo sciacallo dorato si è reso responsabile di alcune predazioni ai danni di pecore a Funes.

Diversi eventi riproduttivi sono stati accertati dai tecnici dell'Ufficio Caccia e Pesca della Provincia Autonoma di Bolzano mediante diverse tecniche (fototrappolaggio e Jackal-howling) in Alta Val d'Isarco, in Bassa Val Pusteria e in Val di Funes.

La raccolta dei dati è proseguita nel 2021 con segnalazioni provenienti da diverse zone dell'Alto Adige come Aldino e Laives (Bassa Atesina), Alta e Media Val d'Isarco, Bassa e Alta Val Pusteria, Val d'Ultimo, Valle Aurina, Val di Funes. Inoltre, in Val Gardena, grazie alla collaborazione della Riserva di Caccia, è stato possibile recuperare la carcassa di uno sciacallo ad oltre 2300 m s.l.m., deceduto con alta probabilità a seguito di una predazione da lupo (intra-guild).

Tutte queste segnalazioni testimoniano la rapida diffusione dello sciacallo anche nella nostra provincia. Per questo motivo esso viene studiato e monitorato con diverse tecniche (es. fototrappolaggio, jackal-howling, analisi genetica non invasiva, radiotracking gps-gprs e altre) dal gruppo di lavoro che fa capo all'ufficio caccia e pesca della provincia autonoma di Bolzano.



Lukas Schäfer - Uhu

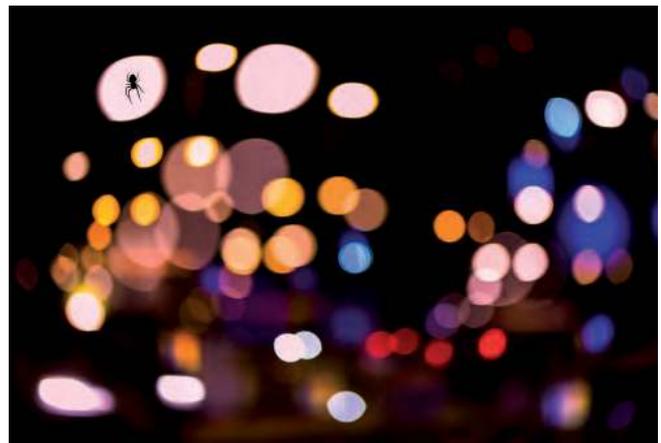
## Fotowettbewerb „Biodiversität im urbanen Raum“

### Bericht von Hannes Niederkofler, Bruneck

Im Herbst 2020 durfte ich für die Gemeinde Bruneck das Umweltresort übernehmen und dieses Thema begleitet mich seitdem in den täglichen Entscheidungen. Es freut mich besonders, dass das Thema Umwelt immer mehr Gewicht als Argument für oder gegen eine Entscheidung gewinnt.

Ein ganz besonderes Herzensanliegen ist dabei konkret der Ausbau der Biodiversität. Es ist wichtig, dass wir den Schutz der Artenvielfalt in unseren Entscheidungen berücksichtigen und das Verhalten der Verwaltungen und der Bürgerinnen und Bürger in dieser Hinsicht nachhaltig verbessern. Dies gelingt nur dann, wenn wir selbst mit einem guten Beispiel vorangehen und die Menschen für das Thema sensibilisieren.

Eine Maßnahme der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung zum Thema Biodiversität stellte der Fotowettbewerb „Biodiversität im urbanen Raum“ dar. Bis in den Herbst hinein hatten die Fotografinnen und Fotografen Zeit, sich auf die Suche nach Biodiversität im urbanen Raum zu machen. Es freut mich ganz besonders, dass es vor allem junge Menschen waren, die mit ihren Bildern am Wettbewerb teilgenommen haben. Das ist ein Beweis dafür, dass die jungen Bürgerinnen und Bürger achtsamer mit der Umwelt umgehen und offene Augen für die Natur haben. Das macht mir Hoffnung.



Matthias Gritsch - Kreuzspinne bei Nacht



Felix Faltner - Der Himmel über Bruneck

## Sepp Hackhofer

Geboren 1962, aufgewachsen am elterlichen Bauernhof in Aufkirchen, Toblach. Ich lebe mit meiner Familie in Bruneck. Von Beruf bin ich gelernter Tischler und habe 31 Jahre als Schutzgebietsbetreuer im Amt für Naturparke gearbeitet. Seit September 2021 bin ich in Pension.

Natur bringt mich zum Staunen, immer wieder von neuem. In ihr finde ich Schönheit, Ruhe und Geborgenheit. Die Kamera ist mein Werkzeug um auszudrücken, was ich empfinde. Ein Bild ist nur ein kleiner Teil von dem, was ich draußen erlebe. Das schwierigste an der Fotografie ist die Reduktion auf das Wesentliche. Mich faszinieren die einfachen Bilder, solche, die mit wenigen Linien oder Farben auskommen. Es macht mir viel Freude meine Bilder in Vorträgen oder auf Ausstellungen zu teilen. Ein Bild ist für mich dann erfolgreich, wenn es bewegt.



## Hugo Wassermann

geboren 1959 und aufgewachsen in Brixen

Meine Begegnungen mit der Natur sind für mich immer ganz besondere Momente. Diese Augenblicke des meditativen Beobachtens der Natur empfinde ich als die totale Erfüllung. In unzähligen Stunden der tiefen Bewunderung und achtsamer Wahrnehmung werde ich ein Teil von ihr. Viel Leidenschaft und Herzblut investiere ich in meine Bildkompositionen, die meist das Thema Ästhetik zum Inhalt haben. Ich widme der Natur viel Zeit und meine volle Hingabe und das schon seit 50 Jahren. Ich bin dankbar für jeden kleinen Moment und leide, wenn der Natur Schaden zugefügt wird.



Naturfotografen – Botschafter der Natur

## Walter Oberlechner

Zum Naturfotographen lässt man sich nicht ausbilden, dazu muss man geboren werden. Denn neben einem guten Auge, jahrelanger Erfahrung und dem neuesten Equipment, braucht es vor allem eines: Geduld.

Geduld wurde Walter Oberlechner bereits in die Wiege gelegt. Geboren 1959 und aufgewachsen in Bruneck in Südtirol, zeichnete er sich schon seit frühester Kindheit als stiller Beobachter der Natur, vor allem der heimatischen Dolomiten, aus.

Mit einer guten Mischung aus Gelassenheit, Abenteuerlust und Weltoffenheit - beobachtend und immer der Natur im Fokus - hat Walter die spannendsten Orte der Welt bereist und auf Bild gebannt.

Das Ergebnis ist in vielfältigen Fotoproduktionen zu sehen, von Experimenten mit Schwarz/Weiß-Entwicklung in der eigenen Dunkelkammer bis hin zu prämierten Highlights beim Fotowettbewerb „Glanzlichter“.

Als Mitglied der Südtiroler Naturfotografen Strix, schafft es der ausgewiesene Genussmensch Walter, sich mit links entspannt eine Zigarette zu drehen, während er mit der anderen Hand am Auslöser geduldig auf die Hundertstelsekunde wartet, die ein großes Foto ausmacht



## Margot Winkler Larcher

**geboren 1957 und aufgewachsen in Sand in Taufers**

Schon als Kind liebte ich es, stundenlang die Wiese vor meinem Elternhaus und den nahen Wald zu erkunden. Irgendwann fing ich dann an zu fotografieren ... und ich liebe es immer noch und immer mehr, unzählige Stunden draußen in der Natur zu verbringen und mit meiner Kamera die Schönheit der Farben und Formen all dessen, was uns umgibt, abzubilden. Fotografieren ist für mich ein Festhalten des Vergänglichen. Immer wieder besuche ich dieselben Orte und beobachte den Wechsel der Jahreszeiten und damit den endlosen Wandel in der Natur. Mein bevorzugter Bereich ist die Makrofotografie. Meine Makrolinse, ohne die ich selten unterwegs bin, ermöglicht es mir, die unglaublich faszinierende Welt der kleinen Dinge zu entdecken und dem Betrachter zu erschließen.

*„Es wäre schön, wenn ich mit meinen Bildern zu einer größeren Wertschätzung gegenüber der Natur beitragen könnte.“*



# In Gedenken an unsere aktiven Mitglieder

## Hugo Neumair

(\*20.02.1966 †30.09.2021)

Nachruf von Klaus Graber, St. Georgen



Du warst von aller erster Stunde an mit dabei. Als Verantwortlicher der Umweltdienste der Stadtgemeinde Bruneck und für viele, viele Jahre als aktives Mitglied in unserem Verein. In all diesen Jahren hast Du mit Herzblut für unsere Umwelt gearbeitet. Den materiellen Überfluss unserer Gesellschaft und die ständig steigenden Abfallmengen musstest Du hautnah miterleben. Schon im fernen Jahr 1992 organisierten wir gemeinsam unsere erste Flusssäuberungsaktion entlang der Ahrauen zwischen Stegen und St. Georgen. Ich erinnere mich noch gut, wie der Gemeindebauhof mit großen Fahrzeugen ausrücken musste, um die riesigen Mengen an achtlos entsorgtem Müll abzutransportieren, den wir mit Freiwilligen entlang des Ahrufers gesammelt hatten. Neben Skiern, Stacheldraht, Fensterscheiben, Wohnzimmeressel, Fernseher, Kühlschränken fanden wir sogar einen ausgedienten Grabstein und eine alte Motorhaube von einem VW Käfer. Ja, immer wieder waren besondere Fundstücke dabei. Seit damals wurde diese Aktion jährlich organisiert und mit Deinem Organisationstalent und mit tatkräftiger Unterstützung verschiedenster Vereine, auf das ganze Gemeindegebiet von Bruneck ausgedehnt. Mit großer Willenslust gingst Du an die Arbeit. Dein Optimismus, Deine Motivation und Deine gute Laune werden uns stets in guter Erinnerung bleiben. Bei unseren Zeltlagern für Kinder und Jugendliche und bei unseren Vereinsfeiern brachtest Du stets beste Stimmung mit. Lieber Hugo, in unserem Glauben und Herzen wirst Du weiter leben. Danke für Dein Tun auf dieser Welt und Bitte um Deine Unterstützung von dort, wo Du jetzt sein darfst. Danke Hugo!

**„Es zählen nicht die Jahre,  
die wir gelebt haben,  
es zählen die Tage,  
die wir leben!“**

## Michael Oberhollenzer

(\*16.11.1974 †12.01.2022)

Nachruf von Klaus Graber, St. Georgen

Auf dem Moserhof in Steinhaus ist es still geworden und deine Hofschänke ist nun leer - es ist kaum zu begreifen und tut unheimlich weh. Viel zu viele Fragen bleiben offen und wir müssen es ertragen, einen so herausragenden Menschen wie Dich auf dieser Welt verloren zu haben. Du warst ein sensibler Bauer, ein Vordenker, ein Pionier der Direktvermarktung biologisch und nachhaltig erzeugter Spezialitäten. Ich kannte Dich immer als motivierten, positiven und herzenguten Menschen, der mit Mut und Verstand für seine Heimat eingetreten ist. Dabei hast Du nicht den leichten, den bequemen Weg ausgesucht. Du warst ein Mensch mit Mut und Visionen, du konntest komplexe Ideen umsetzen. Mit Deinen Projekten hast Du eine ganze Taltschaft geprägt und gestaltet. Warst immer fleißig und freundlich und hast dich für die Allgemeinheit viel zu oft aufgeopfert.

In zahlreichen Vereinen, Verbänden und Verwaltungen warst du Jahrzehnte lang mit vollem Einsatz tätig und hast auf vorbildhafter Weise Verantwortung übernommen. Als Gründer von Ahrntal Natur, als Obmann bei Bioland Südtirol und als Gemeindereferent hast Du Südtiroler Geschichte mitgestaltet.

Beim Südtirolertag der Artenvielfalt, beim Flussraumforum oder bei verschiedensten Veranstaltungen hast Du uns mit Deinem Catering mit bäuerlichen Spezialitäten

versorgt. Biologisch natürlich und der Zeit weit voraus. Bei unzähligen offiziellen Anlässen hast Du bis spät in die Nacht gearbeitet und mit regional, nachhaltig erzeugten Bio-Produkten vielen Menschen eine Freude bereitet. Ja, Du warst ein echter „Botschafter der Direktvermarktung“ und hast vielen Produkten eine Identität gegeben.

Dein Teldra Dialekt, dein Auftreten, deine Persönlichkeit, dein freundliches Lachen und deine aufschlussreichen Worte waren authentisch und bleiben unvergessen. Du hinterlässt eine riesengroße Lücke und wirst für immer in unseren Herzen bleiben.



## Werde auch Du Mitglied!

### Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- ♦ Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutz unserer Heimat!
- ♦ Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)!
- ♦ „Sicher ist sicher!“ Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereins Unfall- und haftpflichtversichert.
- ♦ Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- ♦ Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.
- ♦ Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- ♦ Einkaufsvorteil bei „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte“.

Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection/Agrocenter im Gewerbegebiet Kardaun für alle „Schwegler“ Produkte einen Preisnachlass von 20 % ([www.schweglernatur.de](http://www.schweglernatur.de))



Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von „Naturtreff Eisvogel“ unter [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it)

## Beitrittserklärung

Ich wünsche **Mitglied** des Vereins „Naturtreff Eisvogel EO“ zu werden.

Jahresbeitrag ab 15.- Euro (Kinder und Jugendliche 5.- Euro und Familien 25.- Euro)

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1, I-39031 St. Georgen/Südtirol, schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - „Naturtreff Eisvogel EO“ - IT 59 L 08035 58242 000300241989

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verein Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art. 7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname	Nachname	Geburtsdatum
Straße		Nr.
PLZ	Ort	
Tel.	E-Mail	
Datum	Unterschrift	





# Der Rotmilan

(*Milvus milvus*)

Der Rotmilan ist eine etwa bussardgroße Greifvogelart mit einer beeindruckenden Flügelspannweite von bis zu 170 cm.

Im Flug fallen neben der Größe vor allem die langen schmalen Flügel und der tief gegabelte, rostrote Schwanz auf.

Die Geschlechter unterscheiden sich in der Färbung nicht.

Er gehört zu den wenigen Greifvögeln, die ausschließlich in Europa brüten.

Seine Nahrung besteht aus Kleinsäugetern wie Mäusen und Maulwürfen, aus Vögeln und aus anderen Tieren, wie Fischen und sogar Käfern und Regenwürmern.

Der Rotmilan ist ein Zugvogel, der Großteil der mitteleuropäischen Rotmilane zieht nach Südwesteuropa.

Der Rotmilan konnte 2020 erfolgreich zwei Jungvögel im Pustertal aufziehen und zählt als neue Brutvogelart für Südtirol.

